

## **Entwicklung eines regionalen Weiterbildungsberichts für den Schwalm-Eder-Kreis**

Abschlussbericht

## **Impressum**

### **Hessencampus Schwalm-Eder-Kreis**

Parkstraße 6

34576 Homberg (Efze)

Telefon: (0 56 81) 775-727

<http://schwalm-eder-kreis.hc-hessencampus.de/>

### **Justus-Liebig-Universität Gießen**

Institut für Erziehungswissenschaft

Professur für Weiterbildung

Prof. Dr. Michael Schemmann (Leitung)

Thomas Schmitt (Durchführung)

Karl-Glöckner-Str. 21B

35394 Gießen

Telefon: 0641/99-24061

Telefax: 0641/99-24069

<http://www.wb-giessen.de/>

# Inhalt

1	Ausgangslage und Fragestellung .....	1
2	Lokale Rahmenbedingungen .....	3
2.1	Bevölkerung und Demografie .....	4
2.2	Wirtschaft und Arbeitsmarkt .....	13
2.3	Soziale Lage .....	20
2.4	Verkehrsanbindung und Mobilität.....	21
3	Schul- und Weiterbildungslandschaft im Schwalm-Eder-Kreis.....	23
3.1	Formale Strukturen.....	23
3.1.1	Schulbesuch .....	24
3.1.2	Schulabschlüsse .....	26
3.1.3	Schülervorausberechnung.....	27
3.2	Erhebung und Analyse der Weiterbildungslandschaft.....	28
3.3	Weiterbildungsanbieter .....	30
3.3.1	Regionale Anbieterverteilung .....	31
3.3.2	Anbieterdichte .....	32
3.3.3	Träger.....	32
3.3.4	Finanzierung.....	34
3.3.5	Erwerbszweck .....	35
3.4	Weiterbildungsangebote.....	36
3.4.1	Stellenwert der Weiterbildung für die Anbieter.....	37
3.4.2	Themenspektrum .....	38
3.5	Personal im Weiterbildungsbereich.....	39
3.6	Maßnahmen zur Sicherung der Weiterbildungsqualität.....	40
3.7	Projekte, Kooperationen und Netzwerke im Weiterbildungsbereich.....	42
3.8	Vielfältigkeit der Bildungsangebote und informelle Lernmöglichkeiten.....	42
3.8.1	Museen und Bibliotheken .....	43
3.8.2	Unregelmäßige und informelle Weiterbildungsangebote.....	44
3.8.3	Möglichkeiten des DSL-Zugangs zum Internet.....	45
4	Entwicklungsperspektiven und Handlungsfelder .....	47
4.1	Die demografische Herausforderung für den Hessencampus Schwalm-Eder-Kreis.....	47
4.2	Zukunftsthema „Regenerative Energien“ in der Region .....	48
4.3	Tiefergehende Verankerung der regionalen Weiterbildung.....	49

## Abkürzungsverzeichnis

AZWV	Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bzw.	beziehungsweise
EFQM	European Foundation for Quality Management
e.B.	eigene Berechnungen
evtl.	eventuell
EW	Einwohner
ggf.	gegebenenfalls
HC-ZLL	Hessencampus – Zentren Lebensbegleitendes Lernen
HSL	Statistisches Landesamt Hessen
inkl.	inklusive
insb.	insbesondere
IQ	Institut für Qualitätsentwicklung
LK	Landkreis
LQW	Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung
RB	Regierungsbezirk
RdbD	Regionaldatenbank Deutschland
s.	siehe
S.	Seite
SEK	Schwalm-Eder-Kreis
SV	Sozialversicherungspflichtig
u.a.	und andere
UStd.	Unterrichtsstunden
vgl.	vergleiche
WB	Weiterbildung
WB Hessen	Weiterbildung Hessen e.V.
z.B.	Zum Beispiel
z.Zt.	Zurzeit

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bevölkerung und Bevölkerungsvorgänge in den Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises im Jahr 2009 (RdB).....	5
Tab. 2: Bevölkerungsprognose für einzelne Altersgruppen im SEK zwischen 2008 und 2030 (HSL) .....	10
Tab. 3: Bevölkerungsprognose für den Schwalm-Eder-Kreis zwischen 2008 und 2030 (HSL).....	11
Tab. 4: Arbeitsort der Auspendler aus dem Schwalm-Eder-Kreis (Ausschnitt, HSL).....	18
Tab. 5: Allgemeinbildende Schulen im Schwalm-Eder-Kreis (RdbD) .....	23
Tab. 6: Berufliche Schulen im Schwalm-Eder-Kreis (RdbD).....	24
Tab. 7: Anbieter pro Kommune (e.B.).....	31
Tab. 8: Anbieter pro Kommune und Größe der Anbieter (n=30) (e.B.) .....	32
Tab. 9: Träger der Anbieter (n=30) (e.B.).....	33
Tab. 10: Träger und Größe der Anbieter (N=29) (e.B.).....	33
Tab. 11: Finanzierung der Anbieter (e.B.) .....	34
Tab. 12: Finanzierung und Trägerschaft der Anbieter (e.B.) .....	34
Tab. 13: Finanzierung und Größe der Anbieter nach Unterrichtsstunden (n=30) (e.B.).....	34
Tab. 14: Finanzierung und Größe der Anbieter nach Mitarbeitern (n=29) (eig.Ber.).....	35
Tab. 15: Erwerbzzweck der Anbieter (n=30) (e.B.).....	35
Tab. 16: Erwerbzzweck und Finanzierung der Weiterbildungsanbieter (n=30) (eig.Ber.).....	35
Tab. 17: Erwerbzzweck und Gründungsjahr der Anbieter (n=30) (e.B.) .....	35
Tab. 18: Programmart und Finanzierung der Anbieter (e.B.) .....	36
Tab. 19: Programmart der Anbieter und Anzahl der festen und Honorarmitarbeiter (n=29) (e.B.) .....	37
Tab. 20: Programmart der Anbieter und Größe in Unterrichtsstunden (n=30) (e.B.).....	37
Tab. 21: Weiterbildung als Haupt- oder Nebenaufgabe? (e.B.).....	37
Tab. 22: Stellenwert der Weiterbildung und öffentliche Finanzierung (e.B.).....	37
Tab. 23: Weiterbildungsthemen der Anbieter (e.B.) .....	38
Tab. 24: Anzahl der festangestellten Mitarbeiter (n=29) (e.B.).....	39
Tab. 25: Anzahl der Honorarmitarbeiter (n=29) (e.B.).....	40
Tab. 26: Anzahl der festen sowie Honorarmitarbeiter und Größe nach Unterrichtsstunden (n=29) (e.B.).....	40

Tab. 27: Eingesetzte Modelle zur Qualitätssicherung (e.B.).....	41
Tab. 28: Modelle zur Qualitätssicherung und Erwerbszweck der Anbieter (n=30) (e.B.) .....	41
Tab. 29: Modelle zur Qualitätssicherung und Größe der Anbieter nach U.std. (n=30) (e.B.).....	41
Tab. 30: Anzahl der Bibliotheken pro Standort (DBS, e.B.) .....	43
Tab. 31: Kennzahlen der Bibliotheken im Schwalm-Eder-Kreis (DBS, e.B.) .....	44

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Die Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises (Wikipedia).....	4
Abb. 1: Die Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises (Wikipedia).....	4
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung im Schwalm-Eder-Kreis zwischen 2001 und 2009 (RdbD, e.B.) .....	6
Abb. 3: Zusammensetzung der Bevölkerungsentwicklung im SEK zwischen 2001 und 2009 (RdbD, e.B.).....	6
Abb. 4: Wanderungssalden der unter 30-Jährigen im SEK zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.) .....	7
Abb. 5: Wanderungssalden der über 30-Jährigen im SEK zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.BB.) .....	8
Abb. 6: Wanderungssalden der u. 30-Jährigen im SEK nach Geschl. und Alter zw. 2002 und 2008 (RdB, e.B.).....	8
Abb. 7: Wanderungssalden der ü. 30-Jährigen im SEK nach Geschl. und Alter zw. 2002 und 2008 (RdB, e.B.).....	9
Abb. 8: Alterspyramide des Schwalm-Eder-Kreises 2009 (HSL, e.B.).....	10
Abb. 9: Anteile der über 60-Jährigen an der Bevölkerung des SEKs zwischen 2008 und 2030 (HSL, e.B.).....	11
Abb. 10: Anteile der Altersgruppen an der Erwerbsbevölkerung des SEKs zwischen 2008 und 2030 (HSL, e.B.).....	12
Abb. 11: Entwicklung der Altersgruppen der Erwerbsbevölkerung im SEK zwischen 2008 und 2030 (HSL, e.B.).....	12
Abb. 12: Entwicklung des BIP im Vergleich zu 200 zwischen 1995 und 2007 (RdbD, e.B.).....	13
Abb. 13: Entwicklung des BIP pro Einwohner im Vergleich zu Hessen zwischen 1994 und 2008 (HSL, e.B.) .....	14
Abb. 14: Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung 2008 (RdbD, e.B.).....	14
Abb. 15: Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung im SEK zw. 1996 und 2007 (RdbD, e.B.).....	15

Abb. 16: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im SEK zwischen 1996 und 2008 (RdbD, e.B.).....	16
Abb. 17: Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort Schwalm-Eder-Kreis zwischen 1998 und 2009 (HSL, e.B.).....	16
Abb. 18: Arbeitslosenquote zwischen 2001 und 2008 (RDbD).....	17
Abb. 19: Auspendlerüberschuss über die Schwalm-Eder-Kreisgrenze zwischen 1998 und 2008 (RDbD, e.B.).....	18
Abb. 20: Pendler über die Gemeindegrenzen im Schwalm-Eder-Kreis am 30.06.2009 (RdbD, e.B.).....	19
Abb. 21: Verhältnis von Aus- zu Einpendlern im Schwalm-Eder-Kreis am 30.06.2009 (RdbD, e.B.).....	19
Abb. 22: Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einwohner zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.).....	20
Abb. 23: Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einwohner zwischen 1995 und 2008 (Hessen=100) (RdbD., e.B.).....	21
Abb. 24: Durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum in Minuten (BBSR).....	21
Abb. 25: Grundschulbesuch im Vergleich zum Jahr 2000 (RdbD, e.B.).....	24
Abb. 26: Schulbesuche im Schwalm-Eder-Kreis zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.).....	25
Abb. 27: Schüler an beruflichen Schulen im Schwalm-Eder-Kreis zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.).....	26
Abb. 28: Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen im SEK zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.).....	27
Abb. 29: Anteil der Schülerinnen an den Abgängern allgemeinbildender Schulen 2008 (RdbD, e.B.).....	27
Abb. 30: Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen im Schwalm-Eder-Kreis bis 2021 (HSL, e.B.).....	28
Abb. 31: Anbieter pro Kommune (e.B., Wikipedia).....	31
Abb. 32: Anbieter nach Programmart (e.B.).....	36
Abb. 33: DSL-Verfügbarkeit im Landkreis (BMW 2009).....	46

## 1 Ausgangslage und Fragestellung

Lebensbegleitendes Lernen als übergreifendes ganzheitliches Strukturprinzip des Bildungssystems umzusetzen, um somit dem umfassenden gesellschaftlichen Wandel sowie den daraus folgenden Herausforderungen begegnen zu können, genießt in der derzeitigen Bildungspolitik im Land Hessen höchste Priorität. Dabei stellt die Initiative Hessencampus – Zentren Lebensbegleitendes Lernen (HC-ZLL) eine der herausragenden Initiativen dar, in denen sich diese bildungspolitische Anstrengung bündelt. Um die Koordinaten einer dezentralisierten Bildungsarbeit zu ermitteln und damit die Arbeit von HC-ZLL den regionalen Erwartungen und Bedürfnissen entsprechend zu vollziehen, bedarf es der Entwicklung einer regionalen Weiterbildungsberichterstattung.

Unter Weiterbildungsberichterstattung wird die kontinuierliche, datengestützte Information der Öffentlichkeit über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Weiterbildung verstanden. Mit diesem Instrument soll es möglich sein, kurz-, mittel- und langfristige Weiterbildungsbedarfe im Spiegel wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und demografischer Rahmendaten zu ermitteln. Es ist jedoch festzuhalten, dass die systematische Entwicklung etwa von relevanten Indikatoren noch in den Anfängen steckt (vgl. Weishaupt 2009).

Bildungs- und Weiterbildungsberichterstattung, die am HC-ZLL und damit an der Programmatik des lebensbegleitenden Lernens orientiert ist, versucht, Prozessen formaler, non-formaler und informeller Bildung im Lebenslauf gerecht zu werden. Neben den gewissermaßen klassischen Bereichen der allgemeinen und berufsbildenden Schulen, die gemeinhin Bildungsberichte dominieren, sind die Bereiche der allgemeinen, politischen, kulturellen und beruflichen Weiterbildung und betrieblichen Aus- und Weiterbildung und auch erweiterte bildungsinfrastrukturelle Aspekte wie etwa Bibliotheken, Museen, Vereine usw. (vgl. Kühn 2008) in den Blick zu nehmen. Durch die Erhebung und die Analyse regionaler Rahmenbedingungen sowie der organisationsbezogenen Strukturdaten der lokalen Weiterbildungsanbieter entsteht nicht nur ein handlungsleitendes Bild der Verfasstheit der vorliegenden Anbieterlandschaft, die Sichtbarmachung der regionalen Strukturen ermöglicht eine erhöhte Transparenz in diesem Bereich.

Das Ziel ist also, der Region Schwalm-Eder-Kreis ein tragfähiges Konzept für einen regionalen Weiterbildungsbericht zur Verfügung zu stellen, der sowohl den Ist-Zustand beschreibt aber auch auf der Grundlage der ökonomischen und sozialen Daten in die Zukunft gerichtet ist, um zukünftige Bedarfe an Weiterbildung abzuschätzen. Hierzu werden entsprechende Indikatoren dargestellt und entwickelt, mit denen der Weiterbildungsbericht auch zukünftig auf der Grund-

lage amtlicher Statistiken und in der Region verfügbarer und gepflegter Daten fortgeschrieben werden kann.

Die nachfolgende Berichterstattung über die regionale Weiterbildungslandschaft geht in drei Schritten vor: Zuerst werden die lokalen Rahmenbedingungen erläutert, um das regionale Profil aufzuzeigen, unter dessen Voraussetzungen im Schwalm-Eder-Kreis Weiterbildung stattfindet. Hierbei wird es insbesondere um die demografischen, wirtschaftlichen, sozialen und mobilitätsbezogenen Faktoren gehen, die im Landkreis für alle Akteure, ob sie Anbieter oder Zielgruppen von Weiterbildung sind, eine Rolle spielen. Im Kapitel 3 geht es um die Weiterbildungslandschaft an sich: Diese genauere Auswertung der erhobenen Weiterbildungsstrukturdaten des Landkreises durch eine quantitative Analyse des regionalen Anbietergefüges ist das hauptsächliche Anliegen dieses Berichts. Ziel dieses Kapitels ist die möglichst umfassende Beschreibung des Ist-Zustandes und die Eröffnung erster zukünftiger Bedarfsperspektiven. Zum Abschluss dieses Berichts werden die gesammelten Befunde zu drei Entwicklungsmöglichkeiten und Handlungsfeldern zusammengeführt, um so einen möglichen Rahmen für die zukünftige Arbeit des HC Schwalm-Eder-Kreis aufzuzeigen.

## 2 Lokale Rahmenbedingungen

Im Folgenden soll anhand statistischer Rahmendaten zunächst die regionale Ausgangslage des Schwalm-Eder-Kreises analysiert werden. An einigen Stellen werden zur Verdeutlichung Vergleiche zu anderen (meist angrenzenden) Landkreisen und dem Land Hessen gezogen.

Die Daten dieses Kapitels stammen größtenteils aus folgenden Quellen:

- Hessisches Statistisches Landesamt: <http://www.statistik-hessen.de>.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Regionaldatenbank Deutschland <http://www.regionalstatistik.de>.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung: <http://www.raumbeobachtung.de>

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, erfolgt die Dokumentation der Quellen sowie die detaillierte Beschreibung der Indikatoren in dem Fortschreibungs- und Indikatorenband dieses Abschlussberichtes.

Die hier geschilderten Rahmenbedingungen bilden die Grundlage der Betrachtung der Weiterbildungslandschaft des Schwalm-Eder-Kreises. Aus ihnen geht hervor, in welchem regionalen Umfeld sich die Akteure derzeit bewegen und vor allem, welche mittel- und langfristigen Entwicklungen und Veränderungen zu erwarten sind. Die Rahmenbedingungen teilen sich auf in die Bereiche „Bevölkerung und Demografie“, „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“, „Soziale Lage“ sowie „Verkehrsanbindung und Mobilität“.

## 2.1 Bevölkerung und Demografie

Der Schwalm-Eder-Kreis ging im Zuge der Gebietsreformen 1974 aus den Landkreisen Fritzlar-Homberg, Melsungen und Ziegenhain hervor und umfasst heute 27 Kommunen. Der Landkreis grenzt ausschließlich an andere hessische Kreise: Im Norden an den Landkreis Kassel, im Nordosten an den Werra-Meißner-Kreis, im Osten an den Landkreis Hersfeld-Rotenburg, im Süden an den Vogelsbergkreis, im Südwesten an den Landkreis Marburg-Biedenkopf und im Westen an den Landkreis Waldeck-Frankenberg.



Abb. 1: Die Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises (Wikipedia)

Im Dezember 2009 lebten im Landkreis insgesamt 183.714 Menschen, dabei lassen sich folgende Aussagen über die Verteilung treffen:

- 40% der Einwohner wohnen in den größten fünf Kommunen
- 63% der Einwohner wohnen in den größten zehn Kommunen
- 26% der Einwohner wohnen in Städten mit über 14.000 Einwohnern
- 46% der Einwohner wohnen in Städten mit über 10.000 Einwohnern

Der Kreis zählt zum siedlungsstrukturellen Typus „Ländliche Kreise“. Die Bevölkerungsdichte seiner Kommunen weist eine Spanne von 40 EW/km<sup>2</sup> (Schwarzenborn) bis 282 EW/km<sup>2</sup> (Edermünde) auf, im Durchschnitt wohnen im Kreis 119 EW/km<sup>2</sup> (RB Kassel: 148 EW/km<sup>2</sup>, Hessen: 287 EW/km<sup>2</sup>). Dabei haben 14 Kommunen eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte (<119 EW/km<sup>2</sup>).

Die Verteilung der Bevölkerungsdichte im Kreis weist eine „T“-Form auf. Die um den Landkreis Kassel herumliegenden nördlichen Gemeinden sowie die grenzfernen Gemeinden der mittleren Achse des Kreises haben zumeist eine für den Kreis überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte. Die sieben einwohnerstärksten Kommunen stellen ungefähr die Hälfte der Bevölkerung und 36% der Fläche, in den neun kleinsten Kommunen wohnen 14% der Kreisbevölkerung auf ca. einem Viertel der Kreisfläche.

	Bevölkerungsvorgänge im Jahr 2009						Bevölkerung am 31.12.2009	Gemarkungs- fläche am 01.01.2009 in qkm	Bevölkerungs- dichte (Einwoh- ner je qkm)
	Lebend Geborene	Gestorbene	Zugezogene	Fortgezogene	Wanderungs- saldo <sup>1)</sup>	Zu- od. Abnah- me der Bev. <sup>2)</sup>			
Borken	85	199	613	629	-16	-128	12.914	82,30	157
Edermünde	47	80	334	354	-20	-53	7.274	25,83	282
Felsberg	84	124	460	552	-92	-132	10.660	83,28	128
Frielendorf	53	84	306	365	-59	-90	7.778	85,82	91
Fritzlar	95	166	697	728	-31	-102	14.454	88,78	163
Gilserberg	35	46	174	143	31	20	3.365	61,58	55
Gudensberg	55	119	459	431	28	-36	9.076	46,50	195
Guxhagen	26	49	270	258	12	-11	5.296	26,18	202
Homburg	92	161	726	771	-45	-113	14.271	99,99	143
Jesberg	13	31	122	123	-1	-19	2.553	49,77	51
Knüllwald	20	44	205	247	-42	-66	4.661	100,68	46
Körle	27	23	145	142	3	7	2.912	17,51	166
Malsfeld	31	51	161	177	-16	-36	4.149	34,48	120
Melsungen	110	157	589	688	-99	-147	13.427	63,10	213
Morschen	24	53	192	172	20	-9	3.681	47,94	77
Neuental	20	33	131	165	-34	-47	3.174	38,65	82
Neukirchen	43	109	325	326	-1	-67	7.298	66,26	110
Niederstein	26	32	217	250	-33	-39	5.354	30,61	175
Oberaula	25	37	150	147	3	-9	3.236	43,95	74
Ottrau	14	23	57	84	-27	-36	2.342	48,49	48
Schrecksbach	25	41	113	96	17	1	3.278	36,61	90
Schwalmstadt	146	232	909	1.005	-96	-181	18.630	84,74	220
Schwarzenborn	7	27	66	83	-17	-37	1.073	26,90	40
Spangenberg	39	78	304	307	-3	-42	6.243	97,70	64
Wabern	64	71	342	363	-21	-26	7.430	51,41	145
Willingshausen	39	61	198	261	-63	-85	5.170	59,95	86
Bad Zwesten	19	45	179	266	-87	-113	4.015	39,45	102
<b>Gesamt</b>	<b>1.264</b>	<b>2.176</b>	<b>8.444</b>	<b>9.133</b>	<b>-689</b>	<b>-1.596</b>	<b>183.714</b>	<b>1.538,49</b>	<b>119</b>

Tab. 1: Bevölkerung und Bevölkerungsvorgänge in den Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises im Jahr 2009 (RdB)

1) Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagekräftig.

2) Einschl. nachträglicher Korrekturen von Wanderungsdaten durch Einwohnermeldeämter sowie unter Berücksichtigung der Staatsangehörigkeitswechsel.

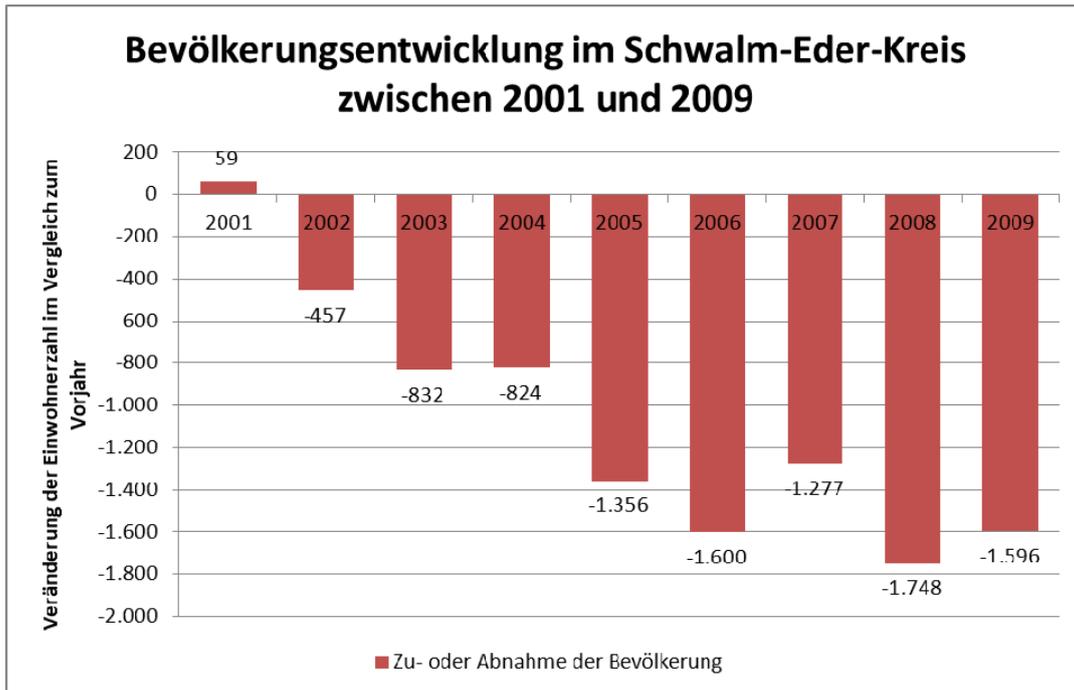


Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung im Schwalm-Eder-Kreis zwischen 2001 und 2009 (RdbD, e.B.)

Im Jahr 2001 konnte zum letzten Mal ein positives Wanderungssaldo die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen im Kreis ausgleichen. Seit 2003 wandern mehr Menschen aus dem Kreis aus als ein, gleichzeitig fallen die Geburten (2001:1.616, 2009: 1.264) bei ungefähr gleichbleibenden Sterbefällen pro Jahr. Dies trägt zu einem sich verstärkenden Trend zur Bevölkerungsabnahme bei:

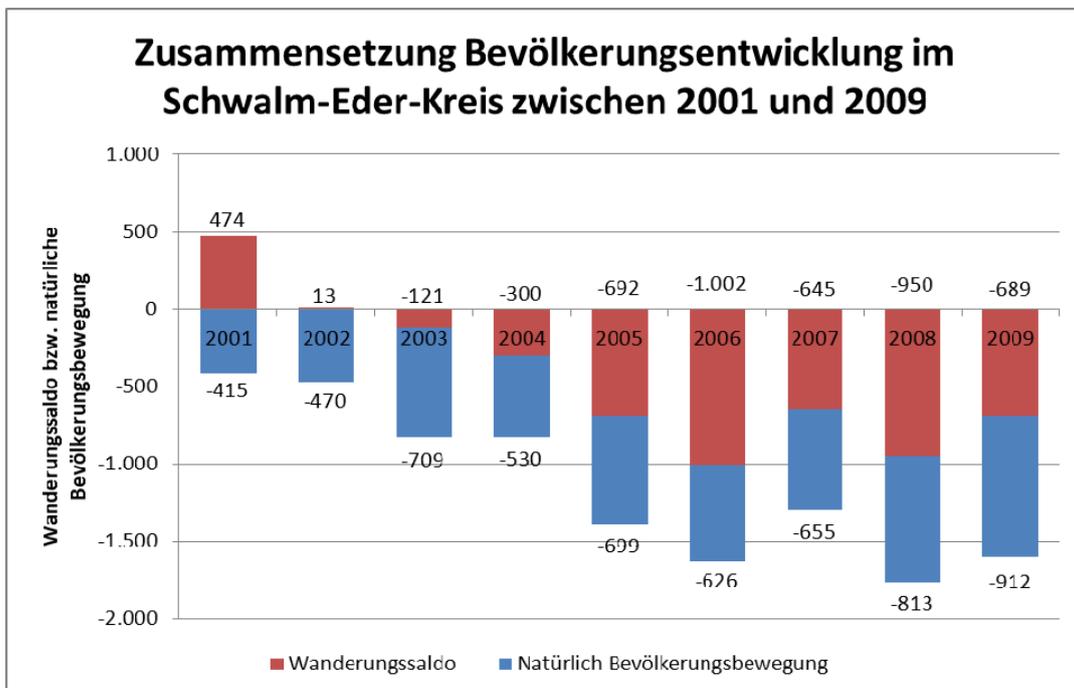


Abb. 3: Zusammensetzung der Bevölkerungsentwicklung im SEK zwischen 2001 und 2009 (RdbD, e.B.)

Mit der Ausnahme von Gudensberg und Körle, die seit 2001 leichte Zunahmen in der Einwohnerzahl verzeichnen konnten, erleben alle Kommunen eine stetige Verminderung der Bewohnerzahlen. Davon sind einige Kommunen besonders stark betroffen: Die Einwohnerzahl von 16 der 27 Kommunen verminderten sich zwischen 2001 und 2009 um über 5%, an der Spitze liegen dabei Schwarzenborn (-12,2%), Knüllwald (-9,5%), Oberaula (-8,9%), Ottrau (-8,9%) und Jesberg (-8,3%). Für knapp die Hälfte des Einwohnerrückganges sind die negativen Wanderungssalden aus Kommunen mit über 10.000 Einwohner verantwortlich. Weiterhin bemerkenswert ist, dass in 17 der 25 Gemeinden die Zahl der Einwohnerinnen im Beobachtungszeitraum stärker gefallen ist als die der Einwohner.

Zunehmend deutlich wird, dass die Abwanderungsbewegungen im Kreis besonders junge Menschen betreffen, da diese überdurchschnittlich abwandern. Mit wenigen Ausnahmen bewegen sich die Wanderungssalden der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen seit 1997 im negativen Bereich mit abfallender Tendenz.

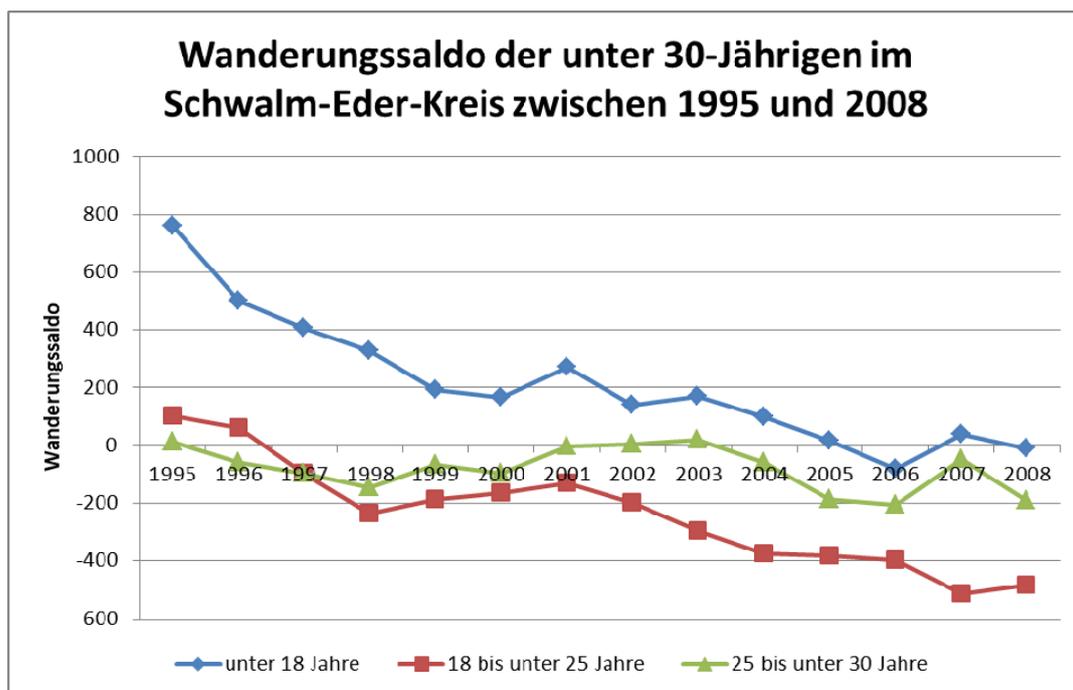


Abb. 4: Wanderungssalden der unter 30-Jährigen im SEK zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.)

Die stärksten wanderungsbedingten Bevölkerungsrückgänge werden seit 1998 von Fortzügen der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen verursacht. Die Ausbildungsplatzsituation im Schwalm-Eder-Kreis ist für die derzeitige Anzahl an Schulabgängern nicht hinreichend (s. auch Kapitel 2.2), daher sind diese Fortzüge sicherlich größtenteils auf die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Hochschulstudiums außerhalb des Kreises zurückzuführen.

Ebenfalls negativ ist das Wanderungssaldo der über 30-Jährigen, allerdings noch nicht über einen ähnlich langen Zeitraum. Die Wanderungssalden der 30- bis 49-Jährigen sind seit dem Jahr

2005 negativ mit abnehmender Tendenz: Wanderten im Jahr 2001 noch 163 mehr Menschen in der Altersgruppe ein als aus, so ist das Saldo innerhalb von sieben Jahren fast kontinuierlich auf -198 gefallen.

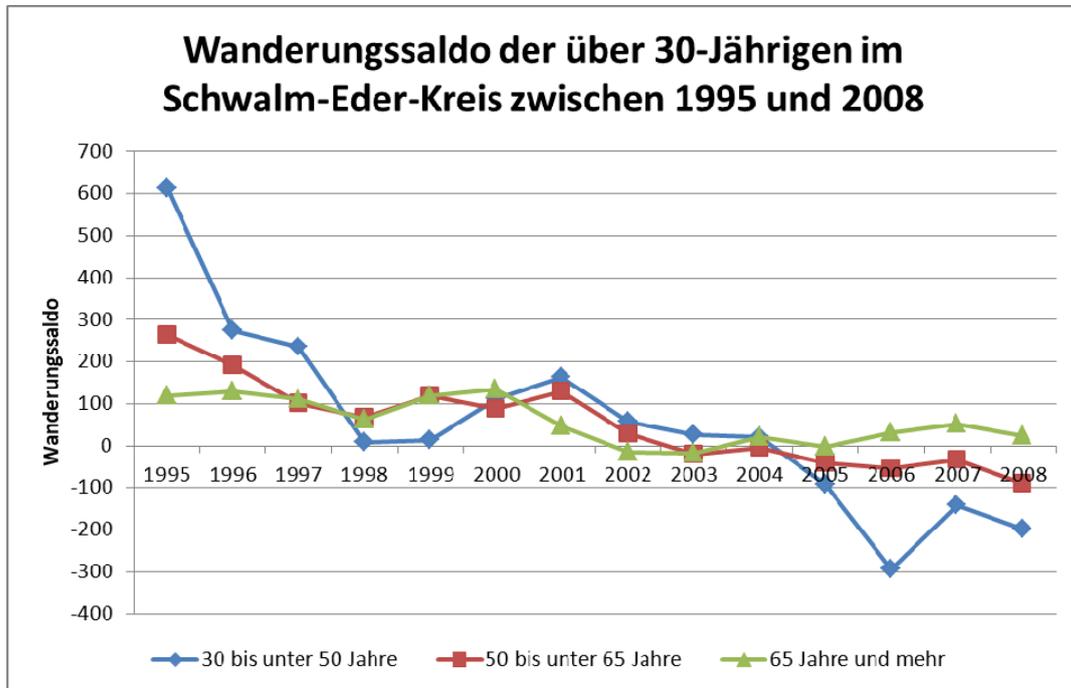


Abb. 5: Wanderungssalden der über 30-Jährigen im SEK zwischen 1995 und 2008 (RdB, e.BB.)

Sieht man sich die Aufteilung nach Geschlecht der einzelnen Altersgruppen genauer an, werden neben den altersabhängigen auch geschlechtsabhängige Tendenzen sichtbar: Es sind vor allem junge Frauen, die zu einem negativem Wanderungssaldo in ihren Altersgruppen beitragen:

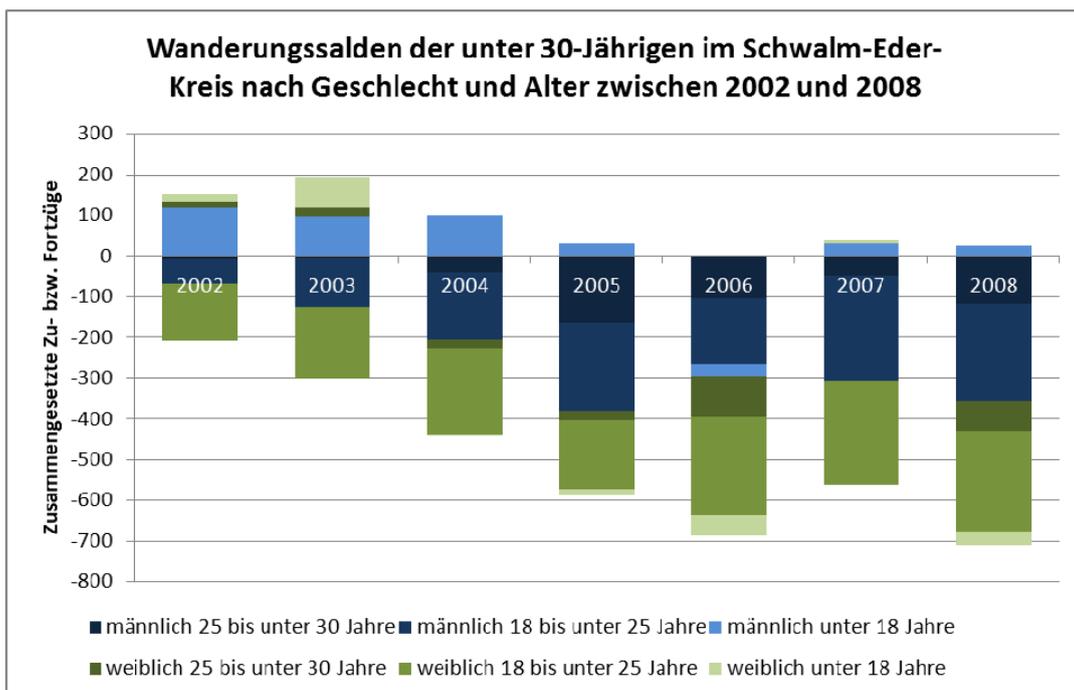


Abb. 6: Wanderungssalden der u. 30-Jährigen im SEK nach Geschl. und Alter zw. 2002 und 2008 (RdB, e.B.)

Gleichzeitig lässt sich zeigen, dass die Zuzugsüberschüsse der über 30-Jährigen im Beobachtungszeitraum hauptsächlich auf den Zuzug von Frauen zurückzuführen sind:

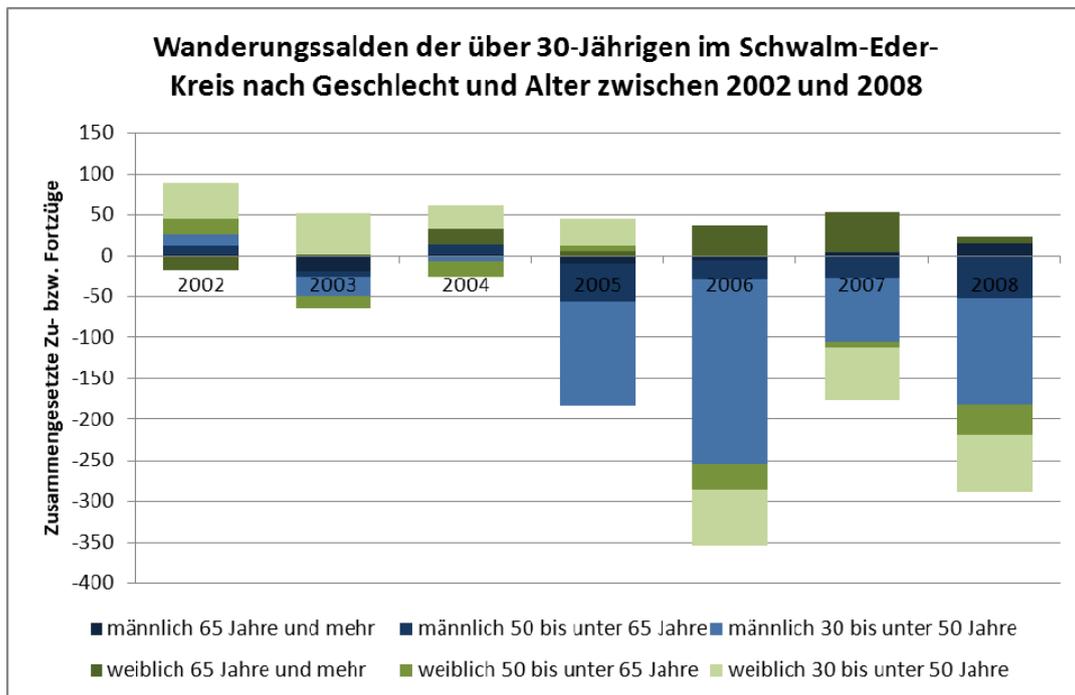
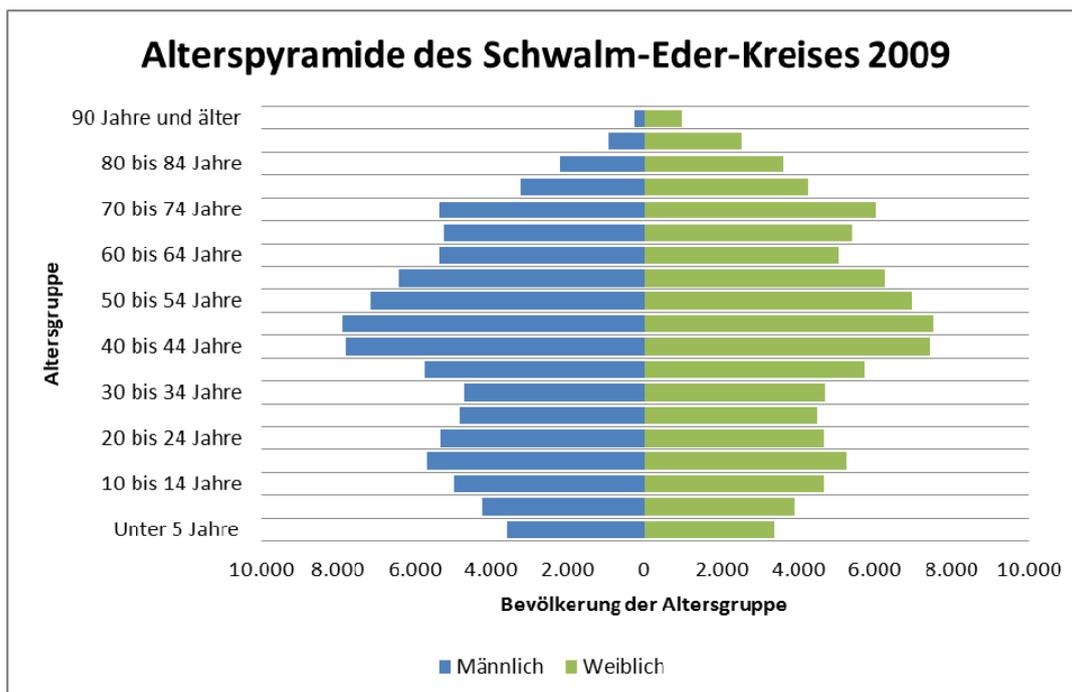


Abb. 7: Wanderungssalden der ü. 30-Jährigen im SEK nach Geschl. und Alter zw. 2002 und 2008 (RdB, e.B.)

Im Jahr 2009 waren 61,3% der Einwohner des Schwalm-Eder-Kreises zwischen 18 und 64 Jahre alt (unter 18 Jahre: 16,9%, 65-79 Jahre: 16,1%, 80 Jahre und älter: 5,7%). Die Anteile der unter 18-Jährigen sowie der über 65-Jährigen liegt über dem hessischen Durchschnitt (17,4% bzw. 19,2%), dafür liegt der Anteil der 18- bis 64-Jährigen unter dem Hessens (63%). Gleichzeitig macht sich der Fortzug besonders der jüngeren Jahrgänge bereits in der Bevölkerungspyramide des Kreises bemerkbar, was eine zukünftige Diskrepanz zwischen erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Altersgruppen vorhersehbar macht:



**Abb. 8: Alterspyramide des Schwalm-Eder-Kreises 2009 (HSL, e.B.)**

Die demografische Prognose bis 2030 sagt eine Abnahme der Kreisbevölkerung um -14,6% auf 158.335 Einwohner voraus (Hessen: -4,3 bis 2030, -18,8% bis 2060). Dabei zeigen die Altersgruppen unterschiedliche Entwicklungstendenzen:

Altersgruppe	Bevölkerung am 31.12. des Jahres				
	2008	2010	2015	2020	2030
Unter 3	4.204	4.034	3.899	3.830	3.228
3 bis unter 6	4.551	4.347	4.011	3.943	3.524
6 bis unter 10	6.954	6.369	5.670	5.386	5.070
10 bis unter 16	11.942	11.493	9.846	8.717	8.123
16 bis unter 20	9.122	8.538	7.678	6.572	5.661
20 bis unter 30	19.422	19.398	18.709	17.298	14.181
30 bis unter 40	22.047	20.118	18.711	18.593	17.023
40 bis unter 50	30.790	30.279	25.464	20.557	19.145
50 bis unter 60	26.441	27.165	29.107	29.016	20.263
60 bis unter 65	9.935	11.333	12.142	13.427	13.436
65 bis unter 80	29.627	28.725	29.255	28.615	34.472
80 oder älter	10.275	10.714	11.714	14.173	14.209
<b>Gesamt</b>	<b>185.310</b>	<b>182.513</b>	<b>176.206</b>	<b>170.127</b>	<b>158.335</b>

**Tab. 2: Bevölkerungsprognose für einzelne Altersgruppen im SEK zwischen 2008 und 2030 (HSL)**

Betrachtet man die relative Entwicklung der einzelnen Altersgruppen, zeigen sich unterhalb und überhalb der Altersmarke von 60 Jahren erhebliche Unterschiede. Dabei gewinnen die Altersgruppen über 60 Jahre hinzu.

Altersgruppe	Zu- bzw. Abnahme gegenüber 2008			
	2010	2015	2020	2030
Unter 3	-4,04%	-7,25%	-8,90%	-23,22%
3 bis unter 6	-4,48%	-11,87%	-13,36%	-22,57%
6 bis unter 10	-8,41%	-18,46%	-22,55%	-27,09%
10 bis unter 16	-3,76%	-17,55%	-27,01%	-31,98%
16 bis unter 20	-6,40%	-15,83%	-27,95%	-37,94%
20 bis unter 30	-0,12%	-3,67%	-10,94%	-26,98%
30 bis unter 40	-8,75%	-15,13%	-15,67%	-22,79%
40 bis unter 50	-1,66%	-17,30%	-33,23%	-37,82%
50 bis unter 60	2,74%	10,08%	9,74%	-23,37%
60 bis unter 65	14,07%	22,21%	35,15%	35,24%
65 bis unter 80	-3,04%	-1,26%	-3,42%	16,35%
80 oder älter	4,27%	14,00%	37,94%	38,29%
<b>Gesamt</b>	<b>-1,51%</b>	<b>-4,91%</b>	<b>-8,19%</b>	<b>-14,56%</b>

Tab. 3: Bevölkerungsprognose für den Schwalm-Eder-Kreis zwischen 2008 und 2030 (HSL)

Für die Altersstruktur des Kreises hat dies erhebliche Folgen, so steigern alle Altersgruppen über 60 Jahre bis 2030 ihre Anteile an der Gesamtbevölkerung von 26,9% auf 39,2%:

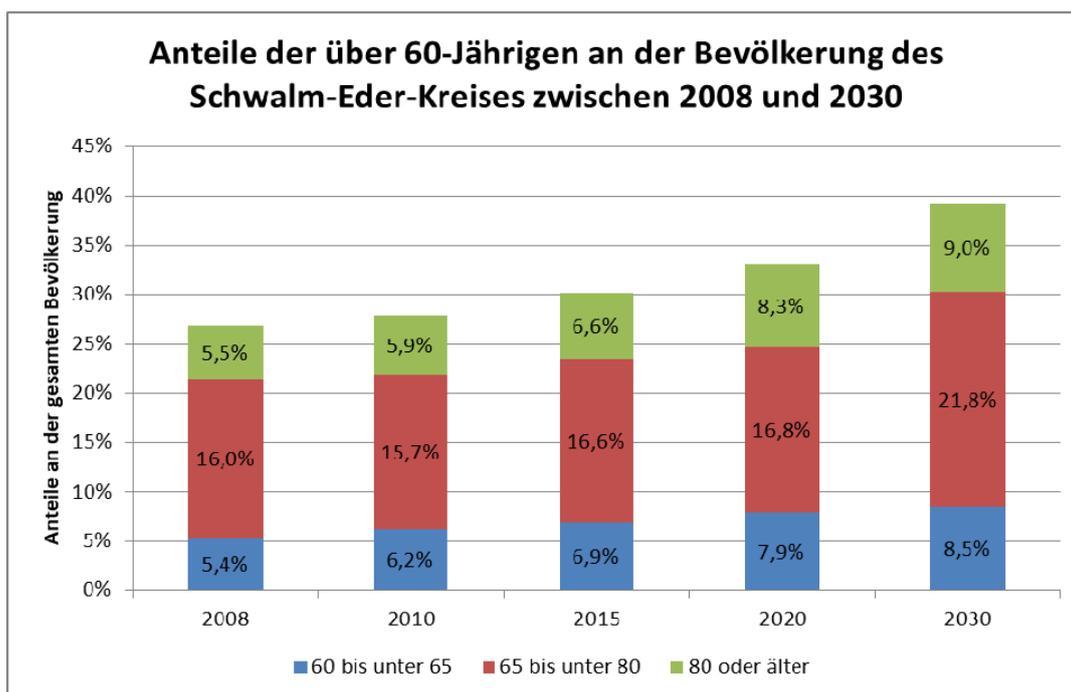


Abb. 9: Anteile der über 60-Jährigen an der Bevölkerung des SEKs zwischen 2008 und 2030 (HSL, e.B.)

Engt man den Blick auf die Altersgruppen der Erwerbsbevölkerung im Kreis ein, werden die Folgen des demografischen Alterungsprozesses für den Arbeitsmarkt des Kreises deutlich:

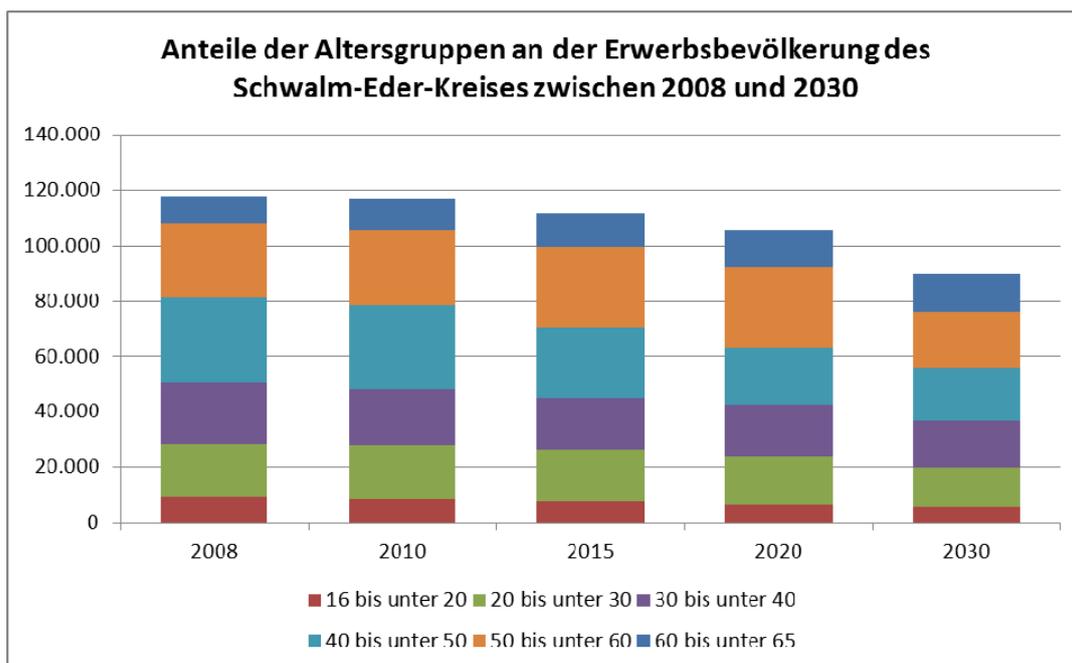


Abb. 10: Anteile der Altersgruppen an der Erwerbsbevölkerung des SEKs zwischen 2008 und 2030 (HSL, e.B.)

Im Beobachtungszeitraum wird der Anteil der 16- bis 65-jährigen im Kreis um 6,9% von ca. 117.800 auf ca. 89.700 Einwohner sinken. Gleichzeitig wird die Erwerbsbevölkerung älter, insb. der Anteil der 60- bis 65-jährigen wird im Vergleich zum Jahr 2008 steigen:

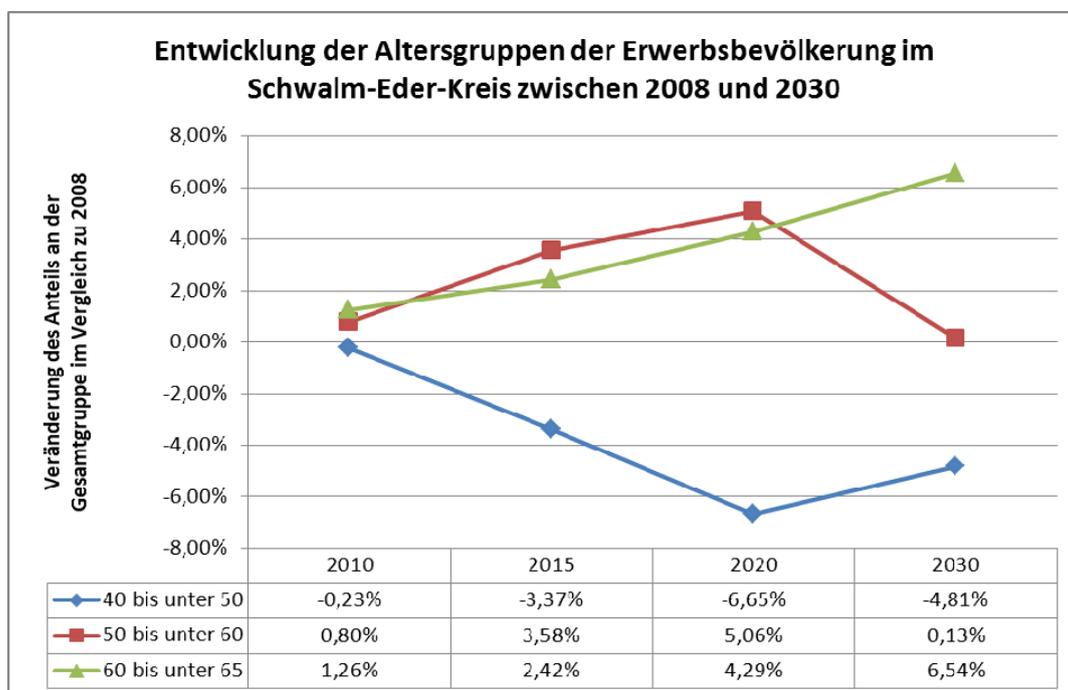


Abb. 11: Entwicklung der Altersgruppen der Erwerbsbevölkerung im SEK zwischen 2008 und 2030 (HSL, e.B.)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass insb. die wachsende „demografische Lücke“ als zentrales Problem des Landkreises anerkannt werden muss. Die Alterung und der Rückgang der Wohn- und Arbeitsbevölkerung werden für die Region nicht ohne Folgen bleiben. Obwohl die demografische Entwicklung im Schwalm-Eder-Kreis nicht so dramatisch zu verlaufen droht wie

im Werra-Meißner-Kreis (Abnahme der Wohnbevölkerung bis 2030: -17,8%), bedeutet diese Entwicklung eine gravierende Veränderung der regionalen Ausgangslage und damit der Rahmenbedingungen für Bildung und Weiterbildung. Die Alterung der Erwerbsbevölkerung wird die Prämissen der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung ebenso wie die Voraussetzungen für die Deckung des Fachkräftebedarfs der regionalen Wirtschaft verändern. Die Alterung der Wohnbevölkerung wird wiederum erhebliche Folgen für die Voraussetzungen regionaler Lebensqualität nach sich ziehen. Auf die möglichen Konsequenzen dieses Entwicklungsbereichs für den Hessencampus Schwalm-Eder-Kreis wird deshalb im Kapitel 4.1 näher eingegangen.

## 2.2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen des Kreises betrug im Jahr 2007 4,8 Mrd. EUR. In dem Beobachtungszeitraum seit 1995 ist damit eine konstante jährliche Steigerung zu verzeichnen, die insb. seit dem Jahr 2002 die durchschnittliche Entwicklung Hessens sowie die der umliegenden Kreise übertrifft:

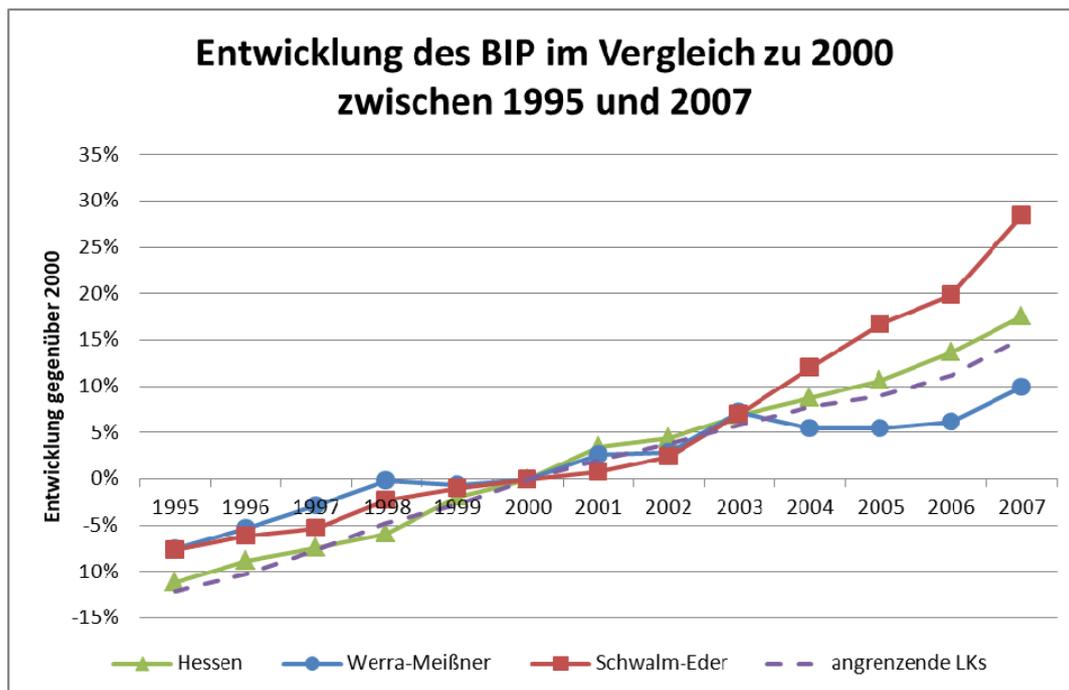


Abb. 12: Entwicklung des BIP im Vergleich zu 200 zwischen 1995 und 2007 (RdbD, e.B.)

Wird das BIP auf die Einwohnerzahl gerechnet, ergibt sich ein weiterer wichtiger Indikator für Wohlstand und Wirtschaftskraft eines Kreises. Hier schneidet der Schwalm-Eder-Kreis im Vergleich zu den umliegenden Kreisen Hersfeld-Rothenburg, Marburg-Biedenkopf, Waldeck-Frankenberg sowie Hessen deutlich unterdurchschnittlich ab. Zugleich liegen der Kreis sowie alle umliegenden Kreise im Beobachtungszeitraum zwischen 14% und 41% unter dem hessischen Durchschnitt:

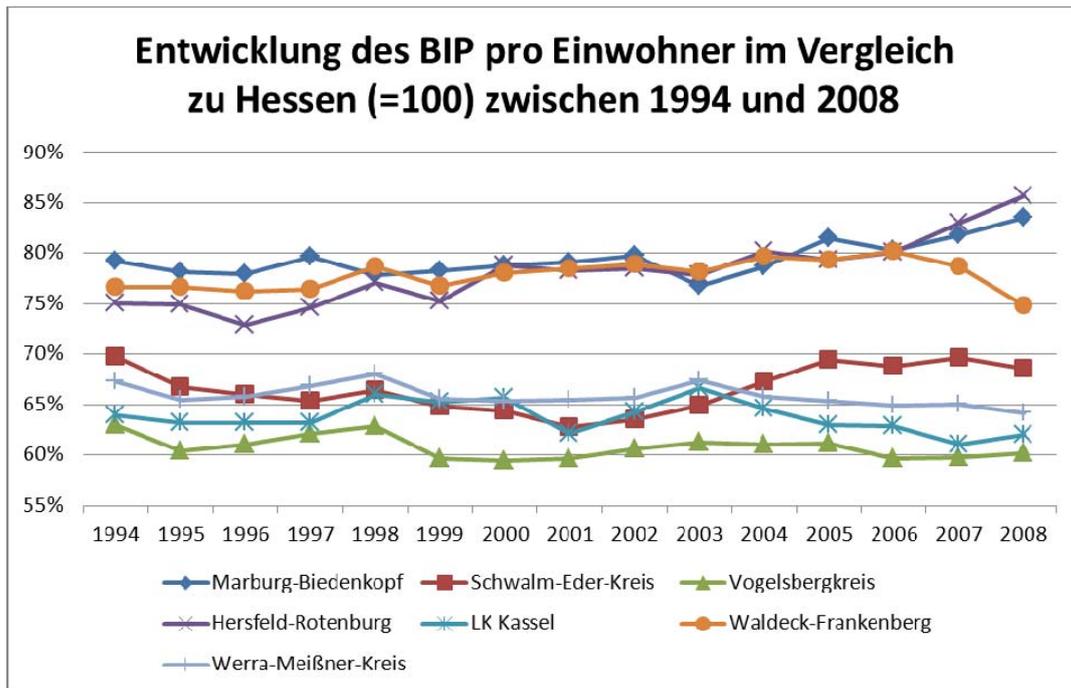


Abb. 13: Entwicklung des BIP pro Einwohner im Vergleich zu Hessen zwischen 1994 und 2008 (HSL, e.B.)

Die sektorale Struktur der Bruttowertschöpfungskette nach Herstellerpreisen zeigt an, welche Wirtschaftsbereiche in welchem Maße zu der Entstehung des BIPs beitragen. Damit lässt sich die Wichtigkeit eines Bereiches für eine Region veranschaulichen. Im Vergleich zu den umliegenden Kreisen besitzt der Schwalm-Eder-Kreis einen vergleichsweise starken Dienstleistungsbereich, insg. 70,4% des BIP werden in diesen Bereichen generiert:

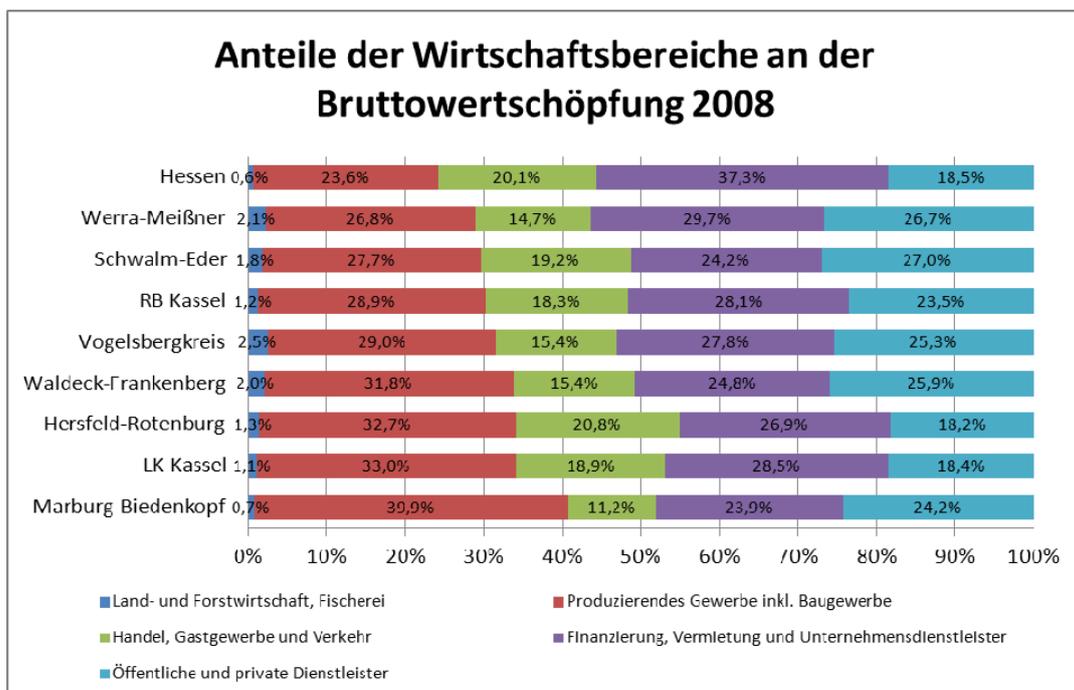


Abb. 14: Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung 2008 (RbdD, e.B.)

Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche zeigt allerdings, dass die Beiträge des starken Dienstleistungsbereiches zum BIP gegen Ende des Beobachtungszeitraumes gegenüber dem produzierenden Gewerbe abfallen. Obwohl „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sowie „Öffentliche und private Dienstleister“ ihren absoluten Beitrag zum BIP zwischen 1996 und 2007 zusammen um 35,9% konstant ausbauen konnten, steigert das produzierende Gewerbe seit 2003 seinen Beitrag zum BIP wieder schneller (absoluter Beitrag 2005: 15,6%, 2006: 22,7%, 2007: 38,3% höher als 1996):

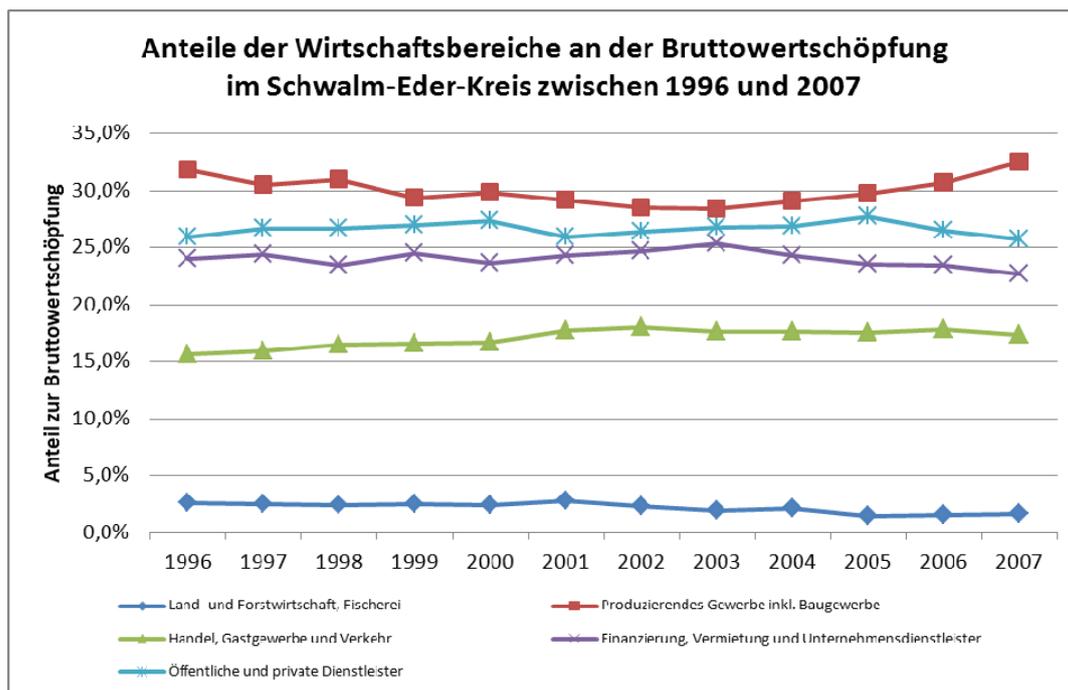


Abb. 15: Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung im SEK zw. 1996 und 2007 (RdbD, e.B.)

Eine Betrachtung der Erwerbstätigenzahlen der einzelnen Wirtschaftsbereiche zeigt, dass der Abbau der Erwerbstätigenzahlen im produzierenden Gewerbe seit 2005 angehalten werden konnte. Während der landwirtschaftliche Bereich stetig abbaut (1996 bis 2005: -21,2%), zeigen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ (+13,4%) und „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (+34,8%) insgesamt positive Bilanzen:

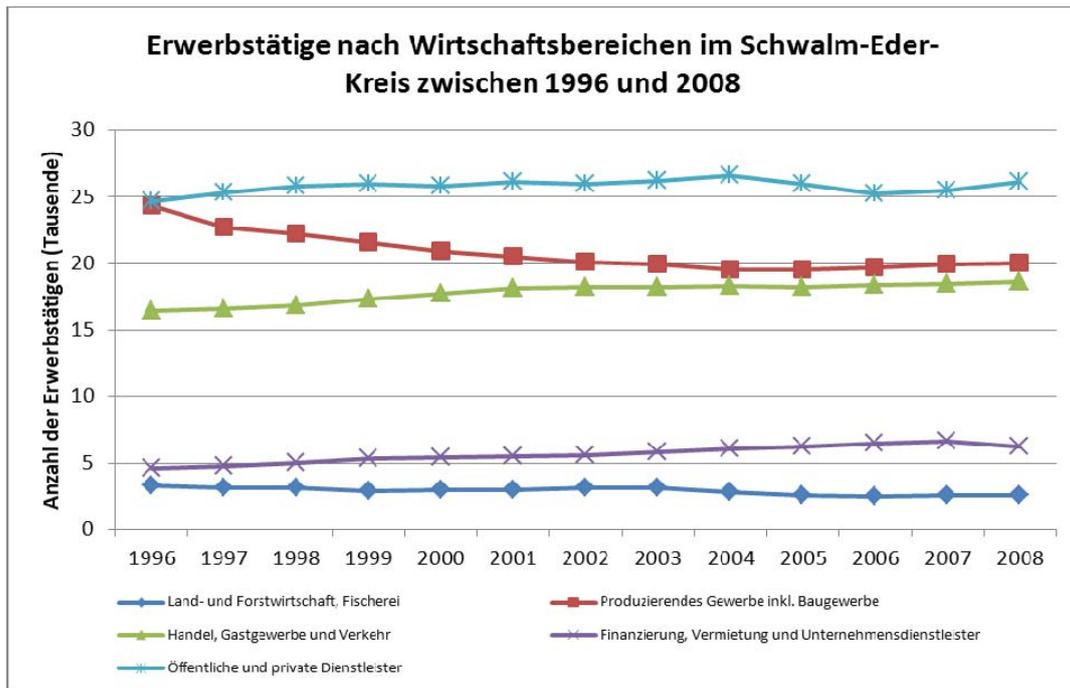


Abb. 16: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im SEK zwischen 1996 und 2008 (RdbD, e.B.)

Am 30.06.2009 arbeiteten im Schwalm-Eder-Kreis 44.779 sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigte, davon 21.682 weibliche Beschäftigte. Im Kreis wohnten zum selben Zeitpunkt 60.628 SV-Beschäftigte, darunter 26.686 weibliche. Auffällig ist, dass der Anteil der Frauen, die im Kreis SV-beschäftigt sind, höher ist als der Anteil der SV-beschäftigten Frauen, die im Kreis wohnen. Diese Disparität deutet auf eine unterdurchschnittliche Einbindung der weiblichen Wohnbevölkerung in die Strukturen der SV-Beschäftigung hin. Diesen Schluss legt auch eine nähere Betrachtung der Pendlerzahlen nahe (siehe S. 18).

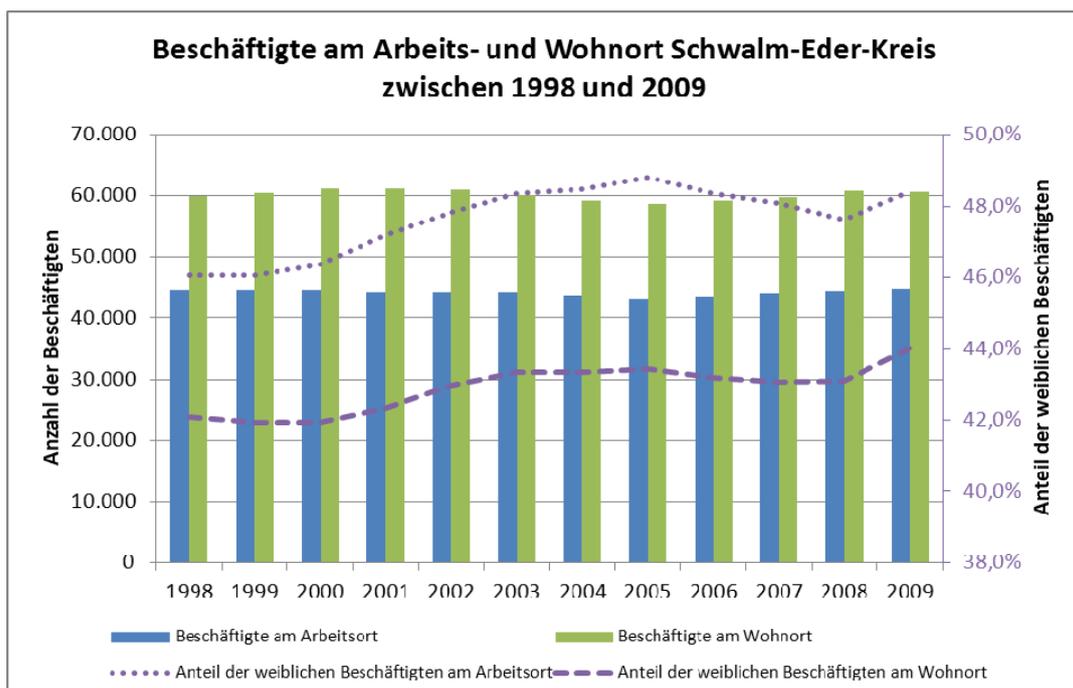


Abb. 17: Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort Schwalm-Eder-Kreis zwischen 1998 und 2009 (HSL, e.B.)

Im August 2010 waren im Schwalm-Eder-Kreis 5.084 Personen erwerbslos, was einer Arbeitslosenquote von 5,4% entspricht (Hessen: 6,3%), dabei waren 5,0% aller männlichen sowie 6,0% aller weiblichen zivilen Erwerbspersonen als arbeitslos registriert. Arbeitslosigkeit teilt sich auch altersspezifisch unterschiedlich auf: 4,5% der 15- bis unter 20-Jährigen, 6,7% der 15- bis unter 25-Jährigen sowie 6,8% der 55- bis unter 65-Jährigen waren in dem Berichtsmonat arbeitslos.

Betrachtet man die Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf, zeigt sich, dass der Schwalm-Eder-Kreis seit 2006 eine für Hessen unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote hat:

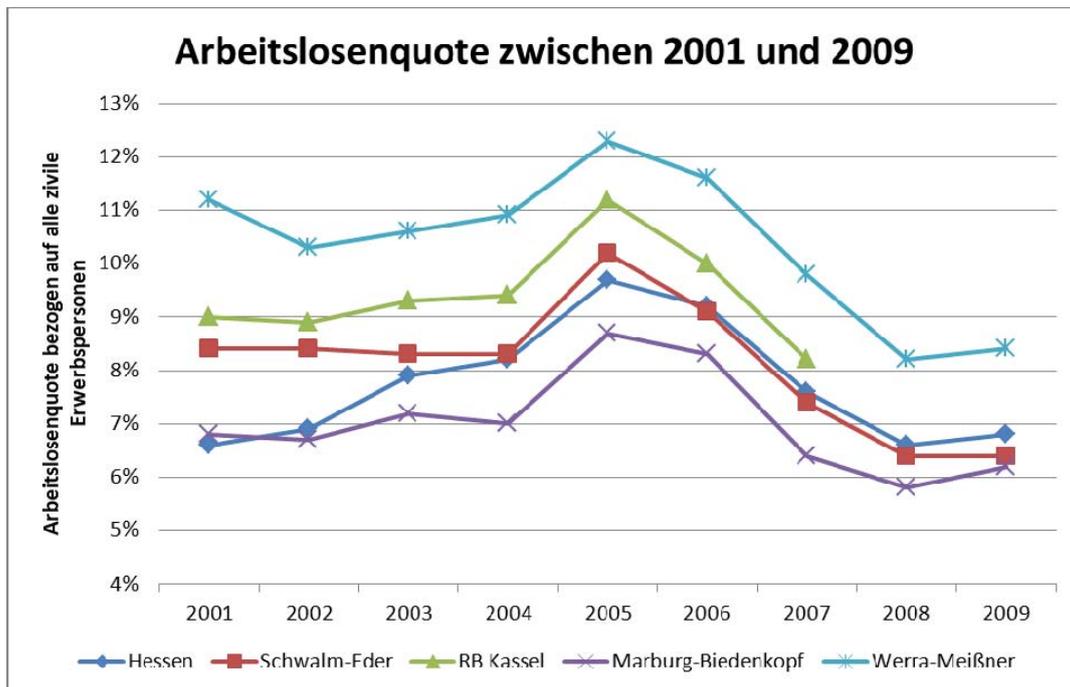


Abb. 18: Arbeitslosenquote zwischen 2001 und 2008 (RDbD)

Zur Beschreibung der Versorgung mit betrieblichen Ausbildungsplätzen eignet sich die Angebots-Nachfrage-Relation. Im Schwalm-Eder-Kreis wurden im Jahr 2007 pro 100 Bewerber nur 96,3 Ausbildungsstellen angeboten, so dass schon rechnerisch nicht jedem Bewerber ein Ausbildungsplatz im Kreis zur Verfügung stand (niedrigere Relationen in der Region haben LK Kassel: 93,5% sowie der Vogelsbergkreis: 93,9%). Der hessische Durchschnitt lag bei 98,1 Ausbildungsplätzen pro 100 Bewerber.

Über die Kreisgrenze pendelten am 30.06.2008 insgesamt 27.034 SV-Beschäftigte zum Arbeitsplatz aus und 10.708 ein, was ein Pendlersaldo von -16.326 oder -26,9% der SV-Beschäftigten am Wohnort ergibt.

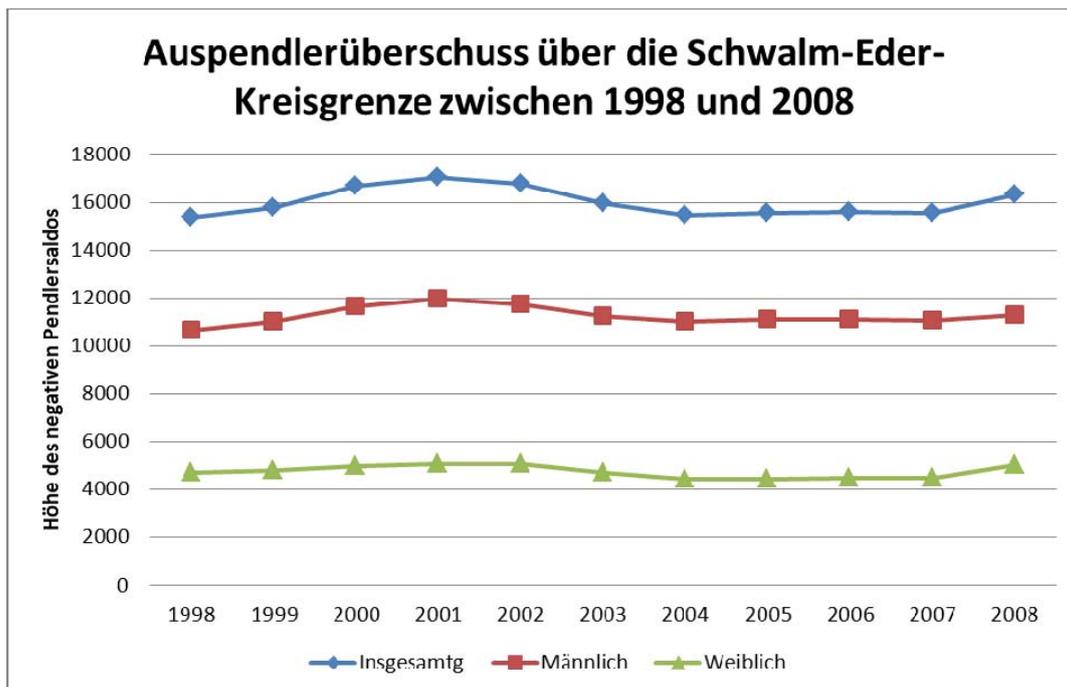


Abb. 19: Auspendlerüberschuss über die Schwalm-Eder-Kreisgrenze zwischen 1998 und 2008 (RDdD, e.B.)

Der niedrige weibliche Auspendlerüberschuss entsteht nicht nur durch geringere weibliche Auspendlerzahlen, sondern ebenfalls durch anteilig höhere weibliche Einpendlerzahlen: Für 1000 männliche Auspendler pendelten im Jahr 2008 367 Männer ein. Für 1000 weibliche Auspendler pendelten hingegen zur selben Zeit 452 Frauen ein. Dies erklärt das Zustandekommen der oben erläuterten Diskrepanz zwischen weiblichen SV-Beschäftigten am Wohnort und am Arbeitsort.

Die Pendlerströme gehen vor allem in die umliegenden Kreise, aber auch in fernere Kreise sowie andere Bundesländer:

Arbeitsort	Auspendler
Kassel	7739
LK Kassel	7545
Andere Bundesländer	2731
Marburg-Biedenkopf	2471
Waldeck-Frankenberg	1588
Hersfeld-Rotenburg	1351

Tab. 4: Arbeitsort der Auspendler aus dem Schwalm-Eder-Kreis (Ausschnitt, HSL)

Der Blick auf die Pendelbewegungen über die Grenzen der einzelnen Gemeinden zeigt deutliche Unterschiede im Kreis. Einen Pendlerüberschuss können lediglich Melsungen (+5.249), Schwalmstadt (+1.669) und Homberg (+313) verzeichnen, über die Grenzen aller anderen Gemeinden pendeln mehr Beschäftigte aus als ein:

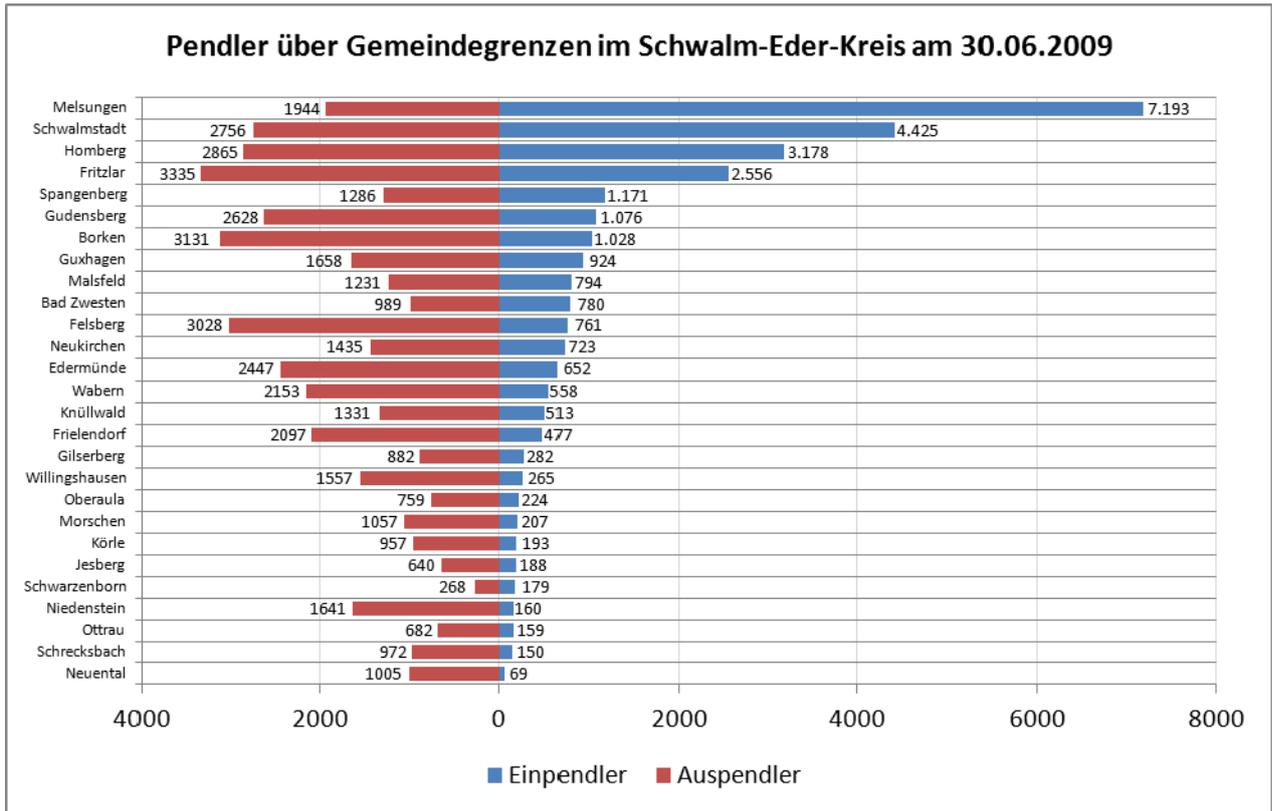


Abb. 20: Pendler über die Gemeindegrenzen im Schwalm-Eder-Kreis am 30.06.2009 (RdbD, e.B.)

Setzt man die Anzahl der Aus- und Einpendler ins Verhältnis, wird ersichtlich, aus welchen Kommunen Beschäftigte besonders stark auspendeln:

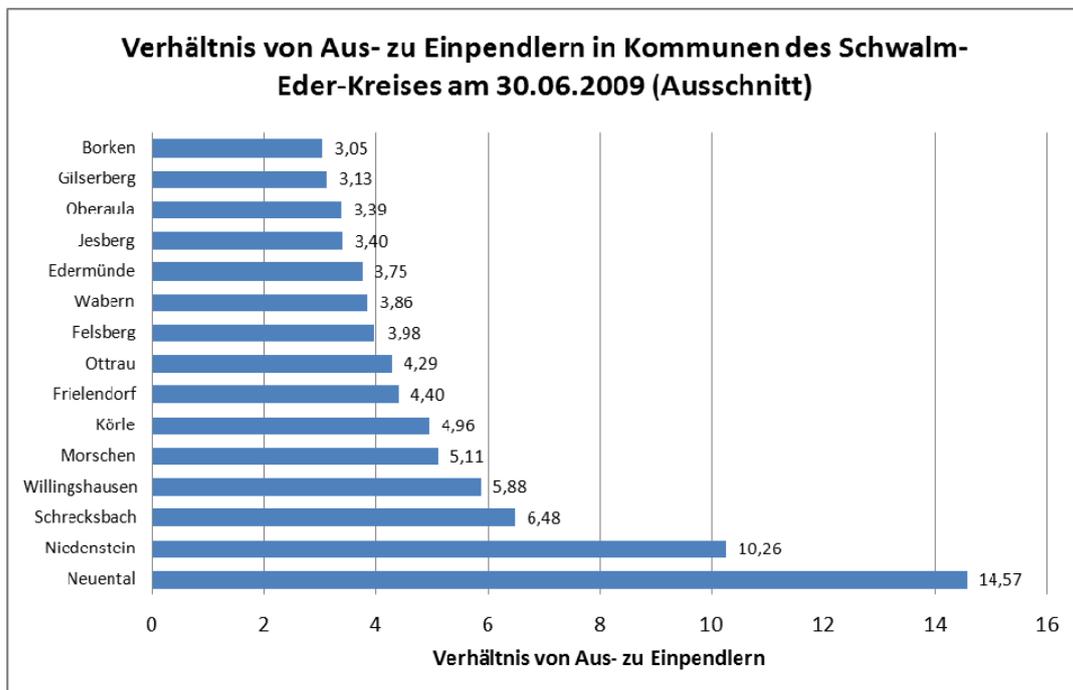


Abb. 21: Verhältnis von Aus- zu Einpendlern im Schwalm-Eder-Kreis am 30.06.2009 (RdbD, e.B.)

## 2.3 Soziale Lage

Im August 2010 bezogen im Schwalm-Eder-Kreis 3.309 Personen Arbeitslosengeld nach dem SGB II, dies entspricht 3,5% aller zivilen Erwerbspersonen. Der Wert war damit um 0,4% geringer als der Vorjahreswert.

Das verfügbare Einkommen privater Haushalte im Schwalm-Eder-Kreis hat sich in dem Berichtszeitraum zwischen 1993 und 2008 konstant gesteigert. Lag der Wert 1993 noch bei 12.718 EUR pro Einwohner, war er 2008 mit 18.449 EUR pro Einwohner bereits 45,1% Der Wert ist allerdings sowohl unter dem hessischen Durchschnitt als auch dem der angrenzenden Landkreise:

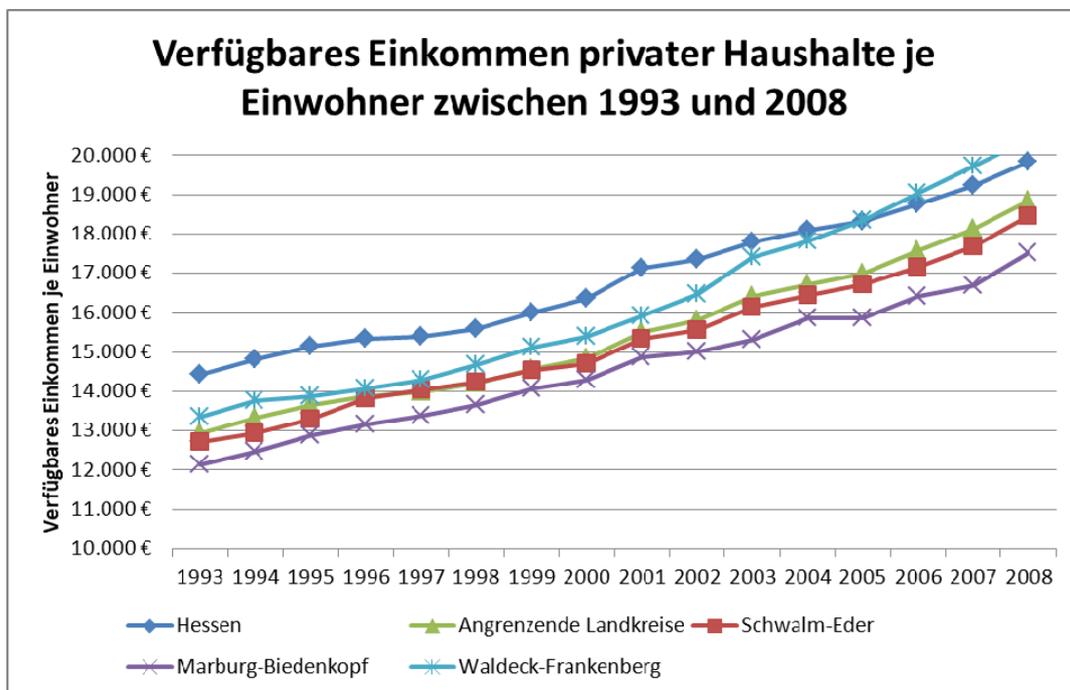


Abb. 22: Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einwohner zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.)

Setzt man diese Werte zum hessischen Durchschnitt in Bezug, so zeigt sich die relative Entwicklung im Vergleich zum Land Hessen. Dabei wird zum einen deutlich, wie stark der Schwalm-Eder-Kreis wie seine angrenzenden Landkreise zwar über die letzten Jahre mit der landesweiten Entwicklung aufholen konnte. Zum anderen aber zeigt sich, dass der hessische Durchschnittswert immer noch um 6,9% höher liegt als der des Schwalm-Eder-Kreises.

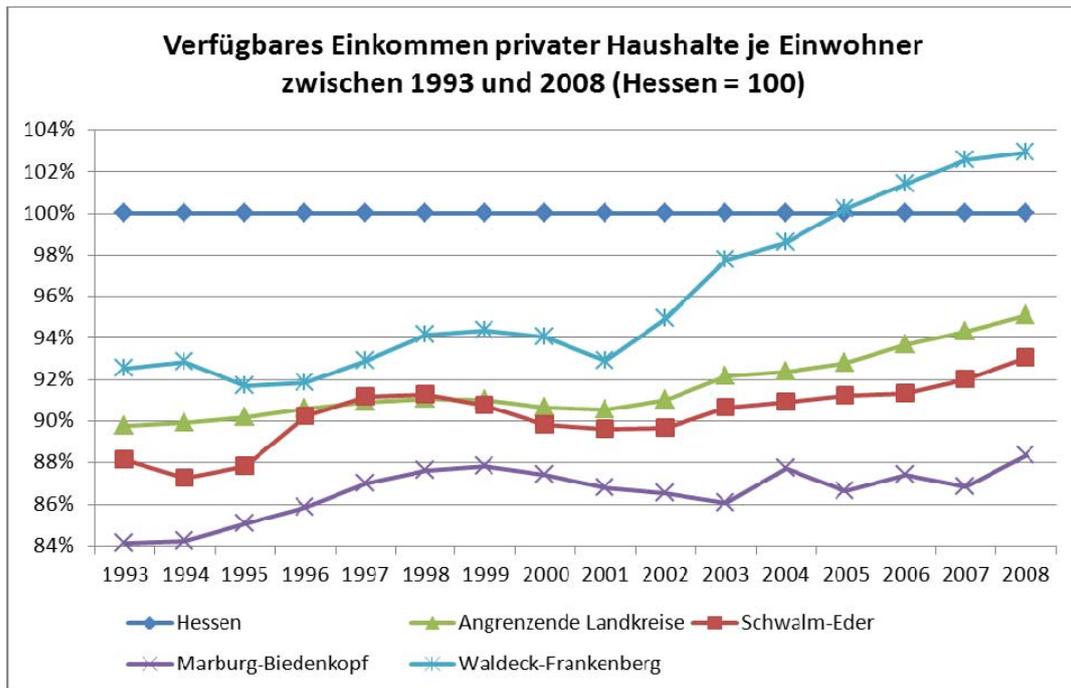


Abb. 23: Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einwohner zwischen 1995 und 2008 (Hessen=100) (RdB., e.B.)

## 2.4 Verkehrsanbindung und Mobilität

Die Verkehrsinfrastruktur des Kreises bietet ein heterogenes Bild. Die nächste Autobahn-Anschlussstelle ist durchschnittlich in 9,1 Minuten Pkw-Fahrzeit zu erreichen, benachbarte Kreise haben Fahrzeiten von bis zu 29,5 Minuten. Hier spielt vor allem die Nähe der Autobahnen A4, A7, A44 und A49 eine Rolle. Überdurchschnittliche Fahrzeiten zu Autobahnanschlüssen haben Willingshausen: 17,5, Gilderberg: 15,6, Spangenberg: 15, Schwalmstadt: 12,8, Niedenstein: 10,6 und Schrecksbach: 10,2 Minuten.

Ein anderes Bild bietet die Erreichbarkeit von Oberzentren: Mit einer durchschnittlichen Pkw Fahrzeit von 33,9 Minuten liegt der Schwalm-Eder-Kreis verglichen mit anderen nordhessischen Kreisen im unteren Bereich (Waldeck-Frankenberg: 42,5, Werra-Meißner: 41,3, Hersfeld-Rothenburg: 40,8, LK Kassel: 24,7 Minuten), für Hessen ist er allerdings überdurchschnittlich (Hessen: 26,9 Minuten). Insbesondere manche Gemeinden müssen Pkw-Fahrzeiten von über 40 Minuten zum nächsten Oberzentrum in Kauf

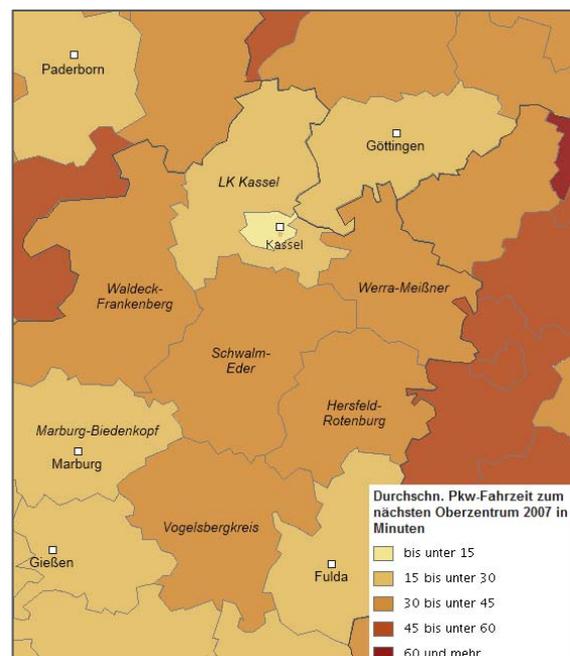


Abb. 24: Durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum in Minuten (BBSR)

nehmen (z.B. Neukirchen: 47,6, Schwarzenborn: 44,8, Frielendorf: 44,2, Schrecksbach: 43,4 Minuten).

Der ÖPNV im Kreis ist gekennzeichnet von drei Regionalzuglinien, von denen allerdings nur eine den gesamten Kreis in nord-östlicher Richtung durchspannt. Von zahlreichen Haltestellen sind somit Direktverbindungen insb. nach Kassel möglich. Der Rest des ÖPNV-Bedarfs wird mit Buslinien und Anruf-Sammel-Taxis gedeckt. Dies bedeutet einen erheblichen zeitlichen Aufwand im öffentlichen Nachverkehr.

### 3 Schul- und Weiterbildungslandschaft im Schwalm-Eder-Kreis

Zur vollständigen Beschreibung der Voraussetzungen und Strukturen der Weiterbildungslandschaft bedarf es nicht nur der Analyse des gegebenen Angebots der Weiterbildung, sondern ebenfalls einer Betrachtung der Bildungslandschaft, in die sie eingebettet ist. Dazu zählen insb. die formalen Strukturen (d.h. allgemeinbildende und berufliche Schulen) sowie die vielfältigen, nicht-institutionellen Angebote zur Weiterbildung in der Region.

Dieses Kapitel wird deshalb zuerst den Blick auf die Entwicklung der Schullandschaft als Indikator zukünftiger Weiterbildungspotentiale und -bedarfe richten. Darauf folgt eine detaillierte Auswertung der Strukturdaten der regionalen Weiterbildungsanbieter. Im letzten Abschnitt geht es um die Angebote, die über den institutionalisierten Rahmen hinausgehen und die Möglichkeiten der Weiterbildungsanbieter vielfältig ergänzen.

#### 3.1 Formale Strukturen

Eine nähere Betrachtung des formalen Bildungsbereichs ist an dieser Stelle notwendig, um die Strukturen der Bildungslandschaft aufzuzeigen, mit denen die regionalen Anbieter arbeiten müssen. Diese Grundlage umfasst im Besonderen die Kennzahlen der allgemeinen und beruflichen Schulen, die verlässliche Aussagen über zukünftige Bedarfe in der Region ermöglichen.

Einrichtungform	Anzahl
Vorschulbereich	16
Grundschulen	51
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	13
Hauptschulen	13
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	0
Realschulen	13
Gymnasien	14
Integrierte Gesamtschulen	2
Freie Waldorfschulen	0
Sonderschulen/Förderschulen	13
Abendschulen und Kollegs	0
<b>Insgesamt</b>	<b>135</b>

Tab. 5: Allgemeinbildende Schulen im Schwalm-Eder-Kreis (RdbD)

Einrichtungform	Anzahl
Berufsschulen	4
Berufsaufbauschulen	0
Berufsfachschulen	3
Fachoberschulen	3
Fachgymnasien	0
Berufsober- / Technische Oberschulen	0
Fachschulen	5
Fachakademien / Berufsakademien	0
<b>Insgesamt</b>	<b>15</b>

Tab. 6: Berufliche Schulen im Schwalm-Eder-Kreis (RdbD)

Im Folgenden wird der Blick besonders auf die Grundschule, die Sekundarstufen I und II sowie die beruflichen Schulen in der Region gerichtet. Deren Schüler- und Absolventenzahlen lassen Schlüsse über die zukünftige Entwicklung des Weiterbildungsbereiches in der Region zu.

### 3.1.1 Schulbesuch

Im Schwalm-Eder-Kreis besuchten im Jahr 2008 insgesamt 6.918 Kinder eine Grundschule (1997: 9.299). Dem ehemals positiven Trend zunehmender Grundschülerzahlen folgt seit 1998 im Schwalm-Eder-Kreis eine stetige Abnahme des Grundschulbesuchs, die die negative Entwicklung in benachbarten hessischen Kreisen sowie im Bundesland Hessen unterschreitet:

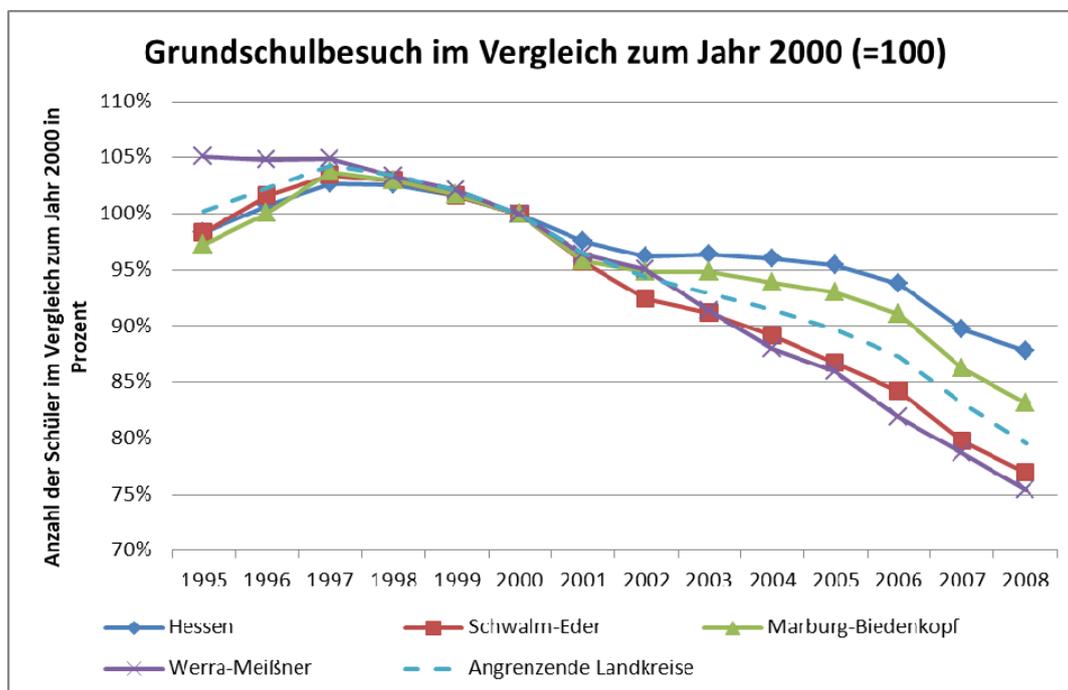


Abb. 25: Grundschulbesuch im Vergleich zum Jahr 2000 (RdbD, e.B.)

Die abfallenden Schülerzahlen weisen wiederum eine Parallele zur demografischen Entwicklung des Kreises auf (s. Kapitel 2.1).

Im Bereich der Sekundarstufen I und II blieben die Besuchszahlen der Gymnasien, Gesamt- sowie Realschulen zwischen 1995 und 2003 weitgehend stabil, während Hauptschülerzahlen zwischen 1997 und 2002 um 33,4% auf 1.656 anstiegen. Die Gymnasien des Landkreises verzeichnen hingegen zwischen 2002 und 2008 einen Zuwachs von 17% auf 2.843 Schüler. Seit 2002 verringert sich die Zahl der Schüler an Haupt- und Gesamtschulen kontinuierlich, während die Gesamtzahl der Schüler seit dem Jahr 2005 absinkt.

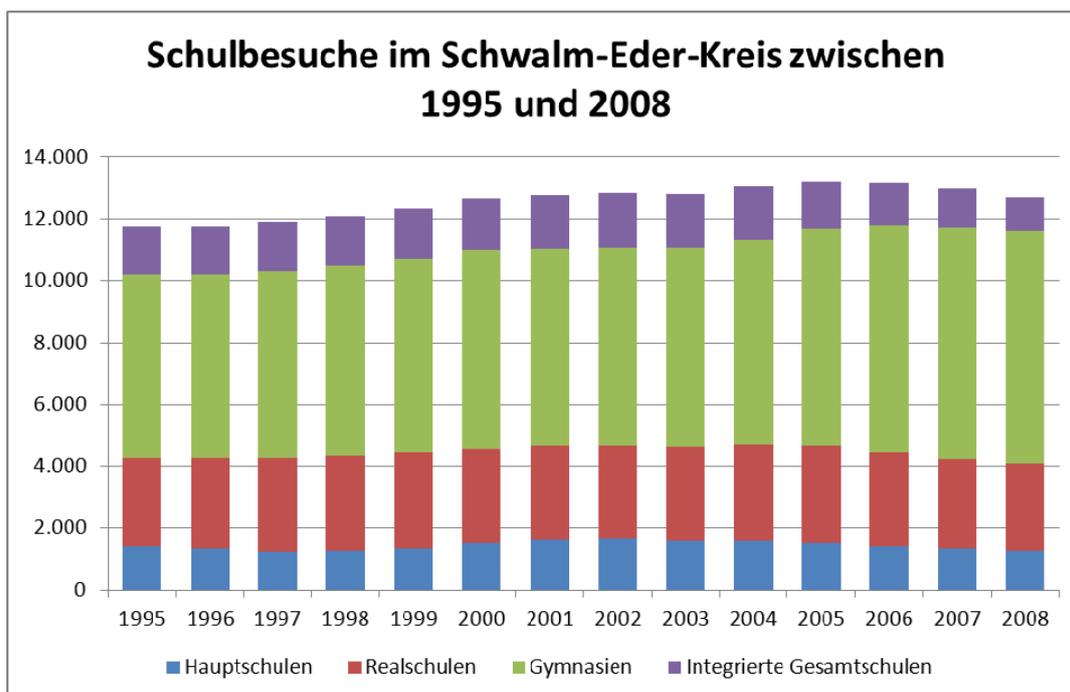


Abb. 26: Schulbesuche im Schwalm-Eder-Kreis zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.)

Die beruflichen Schulen des Kreises besuchten im Jahr 2008 insg. 5.096 Schüler. Im Jahr 2004 erreichten die Schülerzahlen mit 5.231 den letzten Höchststand im Beobachtungszeitraum. Die Zahl der Schülerinnen an beruflichen Schulen bewegte sich zwischen 1995 und 2008 zwischen 40% und 44% mit einem Spitzenwert von 43,8% im Jahr 2000.

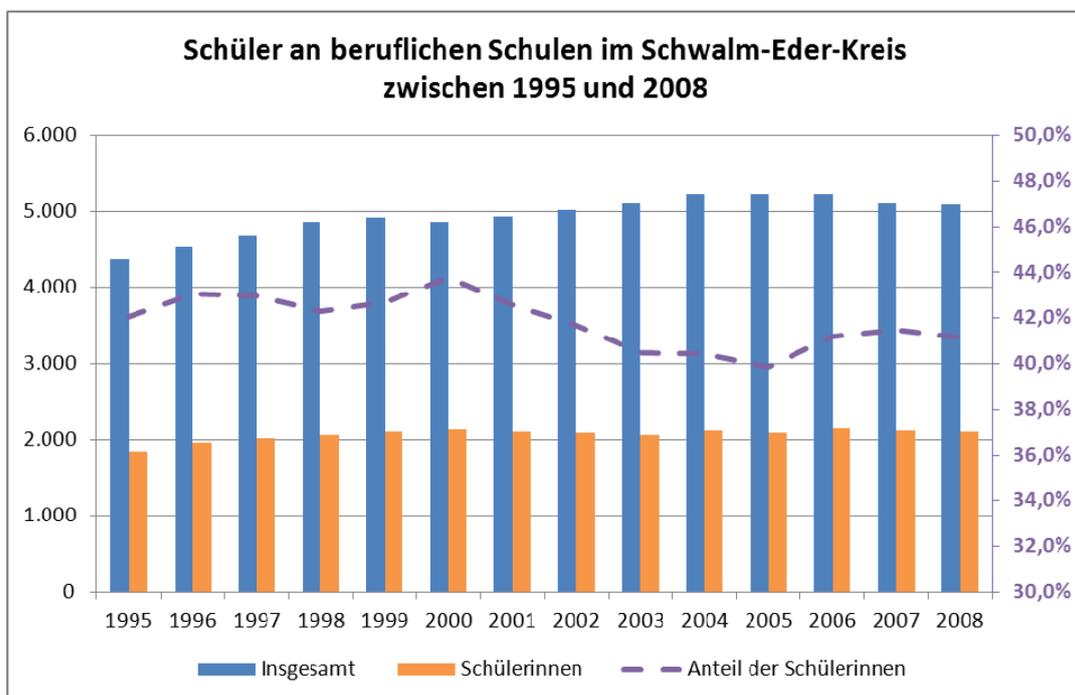


Abb. 27: Schüler an beruflichen Schulen im Schwalm-Eder-Kreis zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.)

Im Schwalm-Eder-Kreis waren im Schuljahr 2009/2010 von 2.949 Berufsschülern 510 ohne Ausbildungsvertrag. Dies entspricht 17,3% (Hessen: 9,0%, LK Kassel: 21,1%, Werra-Meißner: 19,9%, Vogelsbergkreis: 14,9%, Hersfeld-Rotenburg: 8,6%, Waldeck-Frankenberg: 8,3%, Marburg-Biedenkopf: 6,7%).

### 3.1.2 Schulabschlüsse

Im Jahr 2008 verließen im Schwalm-Eder-Kreis 2.418 Schüler die Schule, davon 160 oder 6,6% ohne einen Hauptschulabschluss (Hessen: 6,75%). 584 Schüler schlossen mit einem Hauptschulabschluss ab, 1.058 mit einem Realschulabschluss, 41 mit einer Fachhochschulreife und 575 mit der allgemeinen Hochschulreife.

Für das Jahr 2007 liegen keine Daten vor, da die Daten der Absolventen/Schulentlassenen der Landesschulstatistik 2007/2008 aus dem hessischen Schulverwaltungsprogramm quantitativ wie qualitativ nicht verwertbar waren. Der Kurvenverlauf in dem Jahr ist in untenstehender Tabelle dahingehend ungenau.

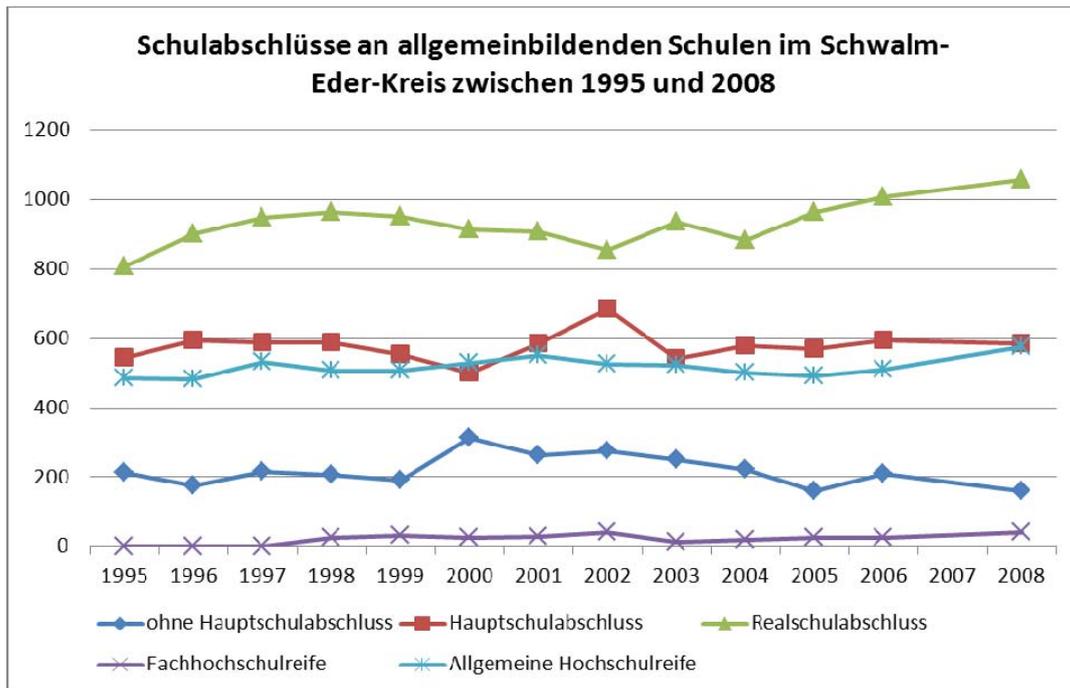


Abb. 28: Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen im SEK zwischen 1995 und 2008 (RdbD, e.B.)

Der Anteil der Schülerinnen an den Schulabgängern eines Jahrgangs ist sehr schulformspezifisch:

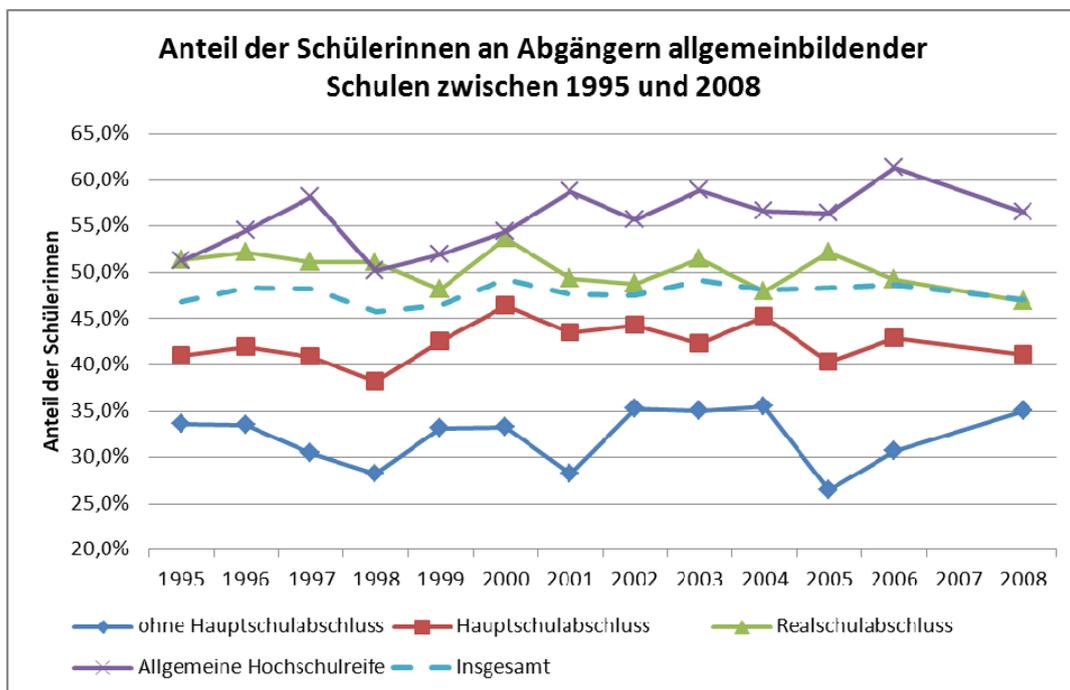


Abb. 29: Anteil der Schülerinnen an den Abgängern allgemeinbildender Schulen 2008 (RdbD, e.B.)

### 3.1.3 Schülervorausberechnung

Nach einem vorläufigen Höchststand im Jahr 2013 von 2.247 (erzeugt durch die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium in Hessen) wird die Anzahl der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen im Kreis danach kontinuierlich sinken. Die Vorausberechnung für das Jahr 2021

weist eine Gesamtzahl von 1.407 Schulabgängern aus (im Vergleich zu 2006: -34%), zusammengesetzt aus 40 Abgängern ohne Hauptschulabschluss (hier sind die Abgänger aus dem Förderschulsystem nicht mit inbegriffen), 291 Abgängern mit Hauptschulabschluss (-48,4%), 576 Abgängern mit Realschulabschluss (-41,2%) und 499 Abgängern mit der allgemeinen Hochschulreife (-19,6%).

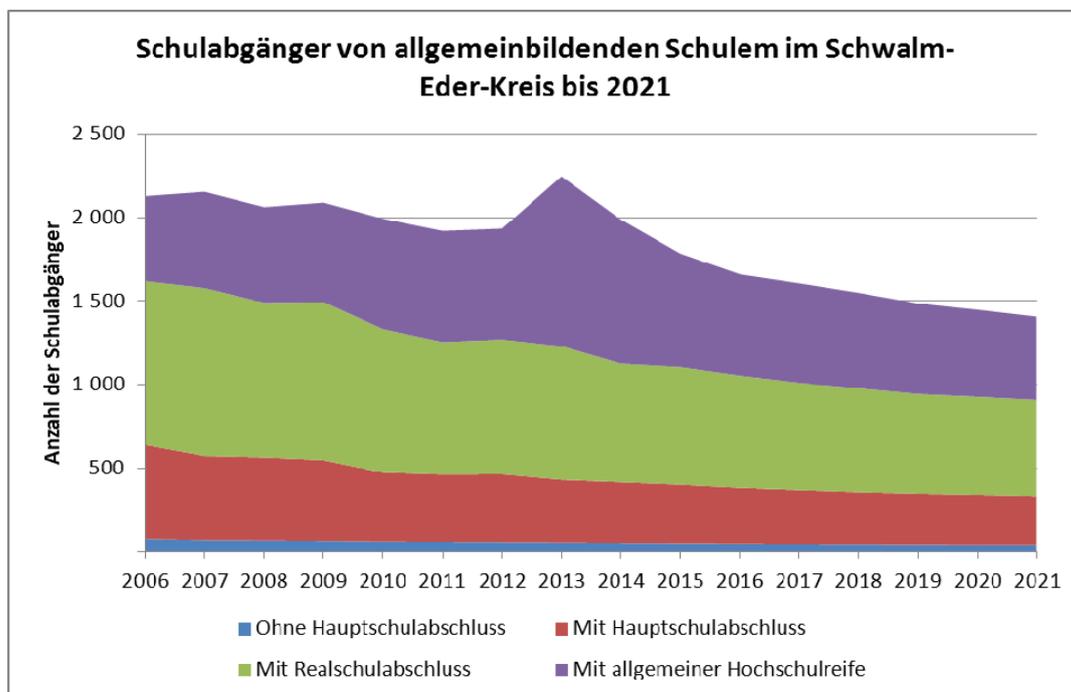


Abb. 30: Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen im Schwalm-Eder-Kreis bis 2021 (HSL, e.B.)

### 3.2 Erhebung und Analyse der Weiterbildungslandschaft

Ziel der Erhebung der Weiterbildungsstruktur in der Region ist die Erfassung der institutionellen Angebote über alle Weiterbildungsbereiche hinweg. Aufwändig ist hierbei insb. die Erhebung der Weiterbildungseinrichtungen, weil sie im Gegensatz zum Schulwesen nicht in einer amtlichen Statistik erfasst werden. Weil er von sich aus unscharf und im Gegensatz zu Einrichtungen des formalen Bildungssystems undefiniert ist, musste zuerst der in der vorliegenden Untersuchung zu verwendende Begriff des „Weiterbildungsanbieters“ bestimmt werden. Anhand dieser Definition konnten regionale Einrichtungen recherchiert und erhoben werden. Im Laufe der Arbeit zu diesem Weiterbildungsbericht hat sich folgende Definition als sinnvoll erwiesen: Als Weiterbildungsanbieter werden

„[...] alle institutionalisierten oder betrieblich verfassten Anbieter verstanden, die Weiterbildung als Haupt- oder Nebenaufgabe regelmäßig oder wiederkehrend offen zugänglich anbieten. Weiterbildung umfasst dabei alle organisierten Bildungsangebote, die sich an ausgebildete oder erfahrene Erwachsene richten. [...] Verfolgt wird ein Betriebsstättenkonzept,

wonach regionale Niederlassungen/Zweigstellen als eigene Anbieter behandelt werden, nicht jedoch reine Schulungsstätten.“ (Dietrich u.a. 2008, S. 20ff.)

Demnach sind unter dem Begriff Weiterbildungsanbieter jene Einrichtungen zu verstehen, die

- institutionalisiert oder betrieblich verfasst,
- Weiterbildung als Haupt- oder Nebenaufgabe anbieten und
- über ein regelmäßig oder wiederkehrendes und
- offen zugängliches Angebot verfügen.

Von dieser Definition weichen wir in Fällen ab, in denen regionale Kooperationen oder die Etabliertheit einer Einrichtung dazu beitragen, dass Einrichtungen z.B. trotz der fehlenden Verwaltungsstellen oder Ansprechpartner vor Ort maßgeblichen Einfluss auf die regionale Weiterbildungslandschaft haben.

Die Anbieter und Angebote, die trotz der erweiterten Anbieter-Definition in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt werden können sind z.B.

- Trainer, Dozenten oder Honorarkräfte, die Weiterbildung anbieten,
- innerbetriebliche Weiterbildung,

Anbieter in der Region wurden mittels

- öffentlich zugänglicher Datenbanken (KURSNET, regionale und hessische Weiterbildungsdatenbanken, Branchenverzeichnisse, usw.),
- Printmedien (Programmauslagen, Werbebroschüren, Zeitungsanzeigen, usw.) und
- zusätzlicher Information, die während der Erhebungsphase gesammelt wurden (z.B. auf Internetseiten der Anbieter, während der Telefonbefragungen)

identifiziert. Ziel war es, mit dem Datenbestand eine Vollerhebung der regionalen Anbieter zu ermöglichen, um auf Basis dieser Grundgesamtheit eine Bestandsaufnahme und deskriptive Analyse der Regionallandschaft durchführen zu können. Ein Teil der Anbieterdaten konnte bereits in dieser Recherchephase erfasst werden (insb. Adresse, Lage, erste Angaben zu Angeboten und Themensetzungen, Ansprechpartnern, usw.). Anschließend wurden fehlende Angaben mit Hilfe einer Telefonbefragung überprüft und ergänzt. Alle Angaben wurden unter der Voraussetzung der Wahrung der Anonymität gemacht und entsprechend weiterverarbeitet.

Die vorrangige Herausforderung bei der Beschreibung eines solch heterogenen Forschungsfeldes wie das der Weiterbildungslandschaft ist die Festlegung aussagekräftiger Variablen, die Aufschluss über die Struktur der Anbieterzusammensetzung geben können. Eine detaillierte Be-

schreibung der zu diesem Zweck erhobenen Anbietermerkmale erfolgt in dem Fortschreibungs- und Indikatorenband dieses Berichts.

Einschränkungen bzgl. der Aussagekraft müssen an dieser Stelle ebenfalls erwähnt werden: Die von den Anbietern gelieferten Angaben wurden als solche in die Datenbasis übertragen, sofern keine offensichtlichen Falschangaben oder Widersprüchlichkeiten vorlagen. Da nur in begrenztem Umfang auf detailliertes Datenmaterial zurückgegriffen werden konnte, beruhen manche Angaben auf Schätzungen (z.B. Unterrichtsstundenzahlen, Gründungsjahre, usw.). Externe Anbieter, die mit Veranstaltungen und anderen Angeboten in den Landkreis hineinwirken, konnten in der Auswertung nicht berücksichtigt werden, sollten jedoch bei der weiteren Arbeit mit den Ergebnissen dieses Berichts bedacht werden (s. auch Kapitel 4).

Der Anspruch dieses Berichts liegt in der Vollerhebung aller vorhandenen Weiterbildungsanbieter, daher gehen wir davon aus, dass die Grundgesamtheit der Weiterbildungsanbieter im Schwalm-Eder-Kreis (n=31) annähernd abgebildet ist. Wo vollständige Angaben nicht erhoben werden konnten (z.B. weil etwaige Ansprechpartner keine Auskunft geben konnten und/oder wollten bzw. dazu nicht befugt waren) ist die jeweilige Bezugsgröße ausgewiesen (z.B. mit „n=29“).

### **3.3 Weiterbildungsanbieter**

Als Grundlage der nachfolgenden Betrachtungen gelten insg. 31 Anbieter von Weiterbildung im Landkreis. Es soll zuerst auf die regionale Angebotsverteilung und -dichte eingegangen werden, dann auf die Träger- und Finanzierungsstrukturen sowie den verfolgten Erwerbszweck der Anbieter.

Wegen der zu wahrenen Anonymität ist es aufgrund der geringen Anzahl an Anbietern, auf die sich die Untersuchung stützt, an dieser Stelle nicht möglich, eine detailliertere Institutionenanalyse durchzuführen. Allerdings lässt sich feststellen, dass im Landkreis zentrale Weiterbildungsanbieter nicht bzw. nur schwach repräsentiert sind. Gewerkschaften, Kammern und Innungen, Kirchen, Organisationen sozialer Bewegungen, private Bildungsanbieter oder Hochschulen bieten zwar z.T. Veranstaltungen im Schwalm-Eder-Kreis an, sind aber nicht oder nur teilweise vor Ort als Bildungspartner und -organisatoren ansprechbar. Die Organisation der Angebote läuft vielmehr aus den benachbarten Zentren Darmstadt und Frankfurt, wo diese Anbieter oft größere Verwaltungsstellen besitzen.

### 3.3.1 Regionale Anbieterverteilung

Betrachtet man die örtliche Lage der Anbieter wird ersichtlich, dass diese größtenteils mit der „T“-Form der Einwohnerdichte übereinstimmt. Anbieter im Schwalm-Eder-Kreis sind demnach eher in Kommunen mit überdurchschnittlicher Einwohnerdichte zu finden. Dies heißt auch, dass dünner besiedelte Gebiete keine bzw. seltener Weiterbildungs-Ansprechpartner vor Ort haben. Fünf Anbieter haben allerdings zwischen zwei und 25 Unterrichtsorte im Kreis, was diese Verzerrung teilweise ausgleichen kann.

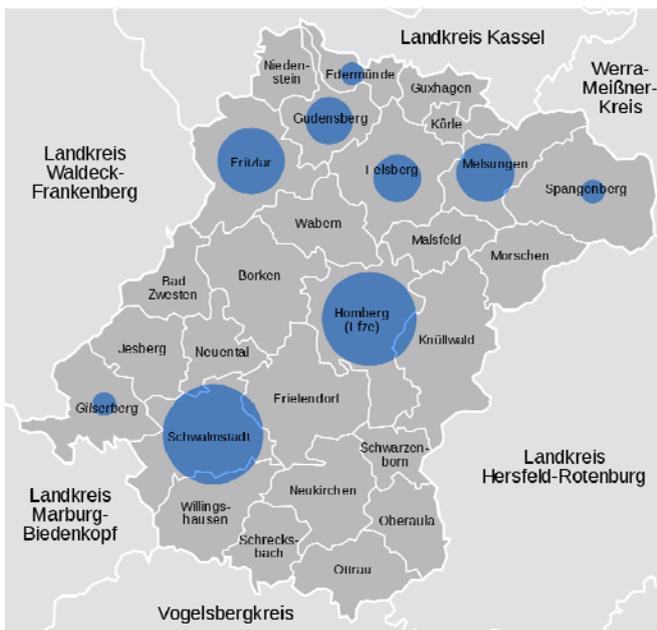


Abb. 31: Anbieter pro Kommune (e.B., Wikipedia)

		Adresse des Anbieters [Ort]		
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Schwalmstadt	9	29	29
	Homberg	8	25,8	25,8
	Frittlar	4	12,9	12,9
	Melsungen	3	9,7	9,7
	Felsberg	2	6,5	6,5
	Gudensberg	2	6,5	6,5
	Edermünde	1	3,2	3,2
	Gilsberg	1	3,2	3,2
	Spangenberg	1	3,2	3,2
<b>Gesamt</b>		<b>31</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Tab. 7: Anbieter pro Kommune (e.B.)

Im Zusammenhang mit der Größe der Anbieter nach Unterrichtsstunden zeigt sich die Verteilung der unterschiedlich großen Anbieter in der Region:

		Größe der Einrichtung nach Unterrichtsstunden				Gesamt
		Kleiner Anbieter (1-500 Ustd.)	Mittlerer Anbieter (501-1500 Ustd.)	Großer Anbieter (1500-5000 Ustd.)	Sehr gr. Anbieter (über 5000 Ustd.)	
<b>Adresse des An- bieters [Ort]</b>	Homberg	3	3	0	2	<b>8</b>
	Schwalmstadt	3	1	1	3	<b>8</b>
	Fritzlar	1	0	2	1	<b>4</b>
	Melsungen	2	1	0	0	<b>3</b>
	Felsberg	1	1	0	0	<b>2</b>
	Gudensberg	2	0	0	0	<b>2</b>
	Edermünde	0	0	0	1	<b>1</b>
	Gilsberg	1	0	0	0	<b>1</b>
	Spangenberg	1	0	0	0	<b>1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>30</b>	

Tab. 8: Anbieter pro Kommune und Größe der Anbieter (n=30) (e.B.)

Wie zu erwarten war, konzentrieren sich große Anbieter, mit einer Ausnahme, in den regionalen Mittelzentren Homberg, Schwalmstadt und Fritzlar. Auffällig ist, dass sich in den weiteren Mittelzentren Borken und Melsungen keine, bzw. vergleichbar wenige und kleine Anbieter angesiedelt haben.

### 3.3.2 Anbieterdichte

Die Zahl der Einrichtungen im Landkreis ist vergleichsweise niedrig für die Einwohnerzahl: Es kommen 5.926 Einwohner auf eine Weiterbildungseinrichtung, dies entspricht einer Dichte von 1,69 Anbieter/10.000 EW (Hessen: 2,4 Anbieter/10.000 EW). Hier kommt auch deutlich die Lage des Landkreises im Einzugsgebiet des regionalen Zentrums Kassel zum Ausdruck. Verbunden mit der hohen Auspendlerquote muss man annehmen, dass Einwohner des Schwalm-Eder-Kreises viele Angebote auch außerhalb des Landkreises wahrnehmen.

### 3.3.3 Träger

Die Träger der Einrichtungen im Schwalm-Eder-Kreis sind zu 63,3% Vereine sowie die öffentliche Hand.

		Träger		
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Initiativen, Vereine	12	38,7	40
	Kommune, Land, Bund	7	22,6	23,3
	Kapital-, Personengesellschaften	5	16,1	16,7
	Wohlfahrts-/ Sportverb., Stiftungen	3	9,7	10
	Kirchen, konfessionelle Träger	2	6,5	6,7
	Berufsverb., Innungen, Kammern	1	3,2	3,3
	<b>Gesamt</b>	<b>30</b>	<b>96,8</b>	<b>100</b>
Fehlend	System	1	3,2	
<b>Gesamt</b>		<b>31</b>	<b>100</b>	

Tab. 9: Träger der Anbieter (n=30) (e.B.)

Auffällig ist insb. die geringe Anzahl der Anbieter in der Gruppe „Berufsverbände, Innungen, Kammern“ (z.B. auch Gewerkschaften). Dies ist sicherlich u.a. mit der zentralen Stellung Kassels in der Region zu erklären. Die unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte sowie die hohe Auspendlerquote erzeugen insb. für diese Träger Hürden, sich im Schwalm-Eder-Kreis zu etablieren.

Anders sieht es hingegen im Bereich „Initiativen, Vereine“ aus: Hier zeigt sich deutlich die Präsenz ehrenamtlichen Engagements in der Region. Diese Gruppe stellt die größte Anbieterzahl in der Region und ist damit auch eine entscheidende Größe in der zukünftigen regionalen Weiterbildungsplanung.

Eine klare Aufteilung hinsichtlich der Größe ergibt sich auch aus den Trägern nicht: Öffentlich getragene Einrichtungen gehören sowohl zu „kleinen“ oder als auch „großen“ und „sehr großen“ Anbietern. Vereine hingegen sind fast ausschließlich im Bereich der „kleinen Anbieter“ zu finden. Andere Anbieter verteilen sich fast gleichstark über mehrere Größenklassen:

Träger	Größe der Einrichtung (Ustd.)				Gesamt
	Kleiner Anbieter (1-500 Ustd.)	Mittlerer Anbieter (501-1500 Ustd.)	Großer Anbieter (1500-5000 Ustd.)	Sehr großer Anbieter (über 5000 Ustd.)	
Kommune, Land, Bund	3	0	1	3	7
Kirchen, konfessionelle Träger	0	1	0	1	2
Berufsverb., Innungen, Kammern	0	0	0	1	1
Wohlfahrts-/ Sportv., Stiftungen	0	1	2	0	3
Initiativen, Vereine	10	1	0	1	12
Kapital-, Personengesellschaften	1	2	0	1	4
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>29</b>

Tab. 10: Träger und Größe der Anbieter (N=29) (e.B.)

### 3.3.4 Finanzierung

Um abschätzen zu können, wie sich die Finanzierungsvoraussetzungen der Weiterbildungsanbieter im Landkreis gestalten, wurde die Finanzierung über öffentliche Mittel abgefragt. Hier zeigt sich ein leichter Überhang der Anbieter, die öffentliche Finanzmittel empfangen:

Finanzierung durch öffentliche Mittel				
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Öffentliche Finanzierung	18	58,1	58,1
	Keine öffentliche Finanzierung	13	41,9	41,9
<b>Gesamt</b>		<b>31</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Tab. 11: Finanzierung der Anbieter (e.B.)

Der Blick auf die Finanzierung der Anbieter differenziert nach deren Träger ergibt ein zu erwartendes Bild: Öffentliche Anbieter sowie Anbieter aus dem Bereich „Wohlfahrts- und Sportvereine, Stiftungen“ werden ohne Ausnahme zumindest öffentlich mitfinanziert.

		Finanzierung durch öffentliche Mittel		Gesamt
		nein	ja	
Träger	Kommune, Land, Bund	0	7	7
	Kirchen, konfessionelle Träger	1	1	2
	Berufsverb., Innungen, Kammern	1	0	1
	Wohlfahrts-/ Sportv., Stiftungen	0	3	3
	Initiativen, Vereine	8	4	12
	Kapital-, Personengesellschaften	3	2	5
<b>Gesamt</b>		<b>13</b>	<b>17</b>	<b>30</b>

Tab. 12: Finanzierung und Trägerschaft der Anbieter (e.B.)

Es zeigt sich weiterhin, dass größere Anbieter (nach Unterrichtsstunden sowie Mitarbeitern) häufiger über öffentliche Zuwendungen finanziert werden als kleinere. Neun der zehn „großen“ oder „sehr großen“ Anbieter werden mit öffentlichen Mitteln finanziert, während es bei den „kleinen“ und „mittleren“ Anbietern nur neun von 20 sind:

		Größe der Einrichtung nach Unterrichtsstunden				Gesamt
		Kleiner Anbieter (1-500 Ustd.)	Mittlerer Anbieter (501-1500 Ustd.)	Großer Anbieter (1500-5000 Ustd.)	Sehr großer Anbieter (über 5000 Ustd.)	
Finanzierung durch öffentliche Mittel	nein	9	2	0	1	12
	ja	5	4	3	6	18
<b>Gesamt</b>		<b>14</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>30</b>

Tab. 13: Finanzierung und Größe der Anbieter nach Unterrichtsstunden (n=30) (e.B.)

Ein ähnliches Bild bietet sich beim Blick auf das Verhältnis zwischen der Anzahl der festen und Honorarmitarbeiter mit der öffentlichen Finanzierung, wobei hier kein Anbieter mit weniger als 5 Mitarbeitern öffentliche Mittel empfängt:

		Anzahl der festen und Honorarmitarbeiter						Gesamt
		Bis zu 4	5 bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 99	Über 100	
Finanzierung durch öffentliche Mittel	nein	8	1	1	2	0	0	12
	ja	0	5	4	3	2	3	17
Gesamt		8	6	5	5	2	3	29

Tab. 14: Finanzierung und Größe der Anbieter nach Mitarbeitern (n=29) (eig.Ber.)

### 3.3.5 Erwerbszweck

Zu über 80% haben die Anbieter im Schwalm-Eder-Kreis einen gemeinnützig ausgerichteten Erwerbszweck, lediglich fünf Einrichtungen sind erwerbswirtschaftlich orientiert:

		Erwerbszweck		
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Gemeinnützig	25	80,6	83,3
	Erwerbswirtschaftlich	5	16,1	16,7
	<b>Gesamt</b>	<b>30</b>	<b>96,8</b>	<b>100</b>
Fehlend	System	1	3,2	
Gesamt		31	100	

Tab. 15: Erwerbszweck der Anbieter (n=30) (e.B.)

Öffentlich gefördert werden 56% der gemeinnützigen (14 von 25) und 60% der erwerbswirtschaftlichen (3 von 5) Anbieter:

		Finanzierung durch öffentliche Mittel		Gesamt
		nein	ja	
Erwerbszweck	Gemeinnützig	11	14	25
	Erwerbswirtschaftlich	2	3	5
Gesamt		13	17	30

Tab. 16: Erwerbszweck und Finanzierung der Weiterbildungsanbieter (n=30) (eig.Ber.)

Insbesondere die erwerbswirtschaftlich arbeitenden Anbieter im Kreis haben ein jüngeres Organisationsalter. Dies lässt sich einerseits darauf zurückführen, dass die Anreize, nicht-gemeinnützige Weiterbildungsanbieter zu gründen, erst durch die Strukturveränderungen der letzten Jahrzehnte im deutschen und hessischen Weiterbildungssystem geschaffen wurden. Andererseits kann es auch heißen, dass erwerbswirtschaftlich arbeitende Anbieter sich auf dem Weiterbildungsmarkt der Region nicht langfristig behaupten können:

		Gründungszeitraum						Gesamt
		Bis 1945	1946 bis 1965	1966 bis 1979	1980 bis 1989	1990 bis 1999	2000 und danach	
Erwerbszweck	Gemeinnützig	5	7	3	3	5	2	25
	Erwerbswirtschaftlich	0	0	1	1	1	2	5
Gesamt		5	7	4	4	6	4	30

Tab. 17: Erwerbszweck und Gründungsjahr der Anbieter (n=30) (e.B.)

Leider lässt sich wegen der geringen Menge der erwerbswirtschaftlichen Anbieter keine Eindeutige Aussage bzgl. Strukturen und Muster treffen.

### 3.4 Weiterbildungsangebote

Eine mögliche Differenzierung des Weiterbildungsangebotes verläuft entlang der Linie „berufliche“ und „allgemeine Weiterbildung“. Im Schwalm-Eder-Kreis bietet knapp drei Viertel aller Anbieter (23) ausschließlich berufliche Weiterbildung an. Der Rest des Weiterbildungsfeldes wird von Anbietern besetzt, die entweder berufliche und allgemeine (19,4%) oder nur allgemeine Weiterbildung anbieten:

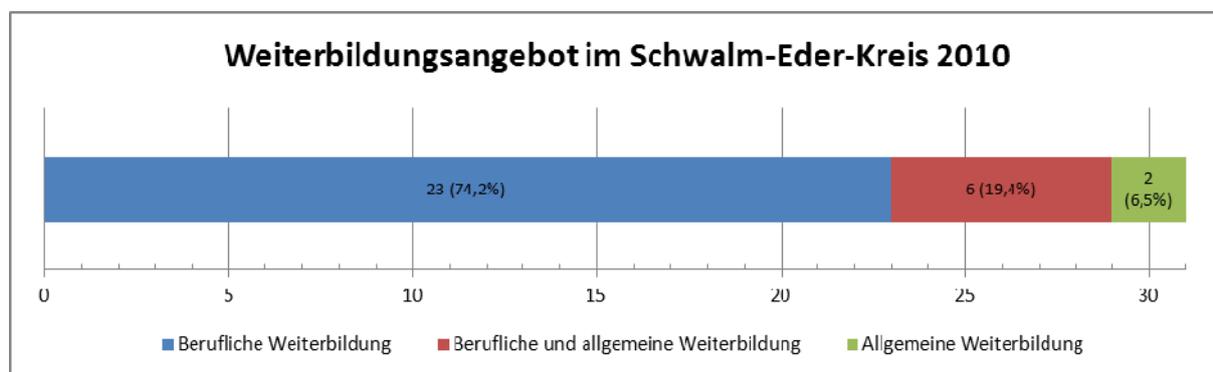


Abb. 32: Anbieter nach Programmart (e.B.)

Setzt man die Finanzierung durch öffentliche Mittel und angebotene Programmart ins Verhältnis, zeigt sich, dass 56,5% der Anbieter beruflicher Weiterbildung öffentliche Mittel empfangen:

		Finanzierung durch öffentliche Mittel		Gesamt
		nein	ja	
Programmart	Berufliche Weiterbildung	10	13	23
	Allgemeine Weiterbildung	1	1	2
	Berufliche und allgemeine WB	2	4	6
Gesamt		13	18	31

Tab. 18: Programmart und Finanzierung der Anbieter (e.B.)

Es zeigt sich auch, dass das Angebot der beruflichen Bildung sowohl mit der Anzahl der Mitarbeiter als auch mit der Größe des Anbieters nach Unterrichtsstunden in Beziehung steht. Leider sind im Bereich der allgemeinen Weiterbildung zu wenige Anbieter vorhanden, um weitergehende Aussagen treffen zu können.

		Anzahl der festen und Honorarmitarbeiter						Gesamt
		Bis zu 4	5 bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 99	Über 100	
Programmart	Berufliche Weiterbildung	5	5	4	5	1	2	22
	Allgemeine Weiterbildung	1	1	0	0	0	0	2
	Berufliche und allgemeine WB	2	0	1	0	1	1	5
Gesamt		8	6	5	5	2	3	29

Tab. 19: Programmart der Anbieter und Anzahl der festen und Honorarmitarbeiter (n=29) (e.B.)

		Größe der Einrichtung in Unterrichtsstunden				Gesamt
		Kleiner Anbieter (1-500 Ustd.)	Mittlerer Anbieter (501-1500 Ustd.)	Großer Anbieter (1500-5000 Ustd.)	Sehr gr. Anbieter (über 5000 Ustd.)	
Programmart	Berufliche WB	9	5	3	5	22
	Allgemeine WB	1	1	0	0	2
	Beruf. und allg. WB	4	0	0	2	6
Gesamt		14	6	3	7	30

Tab. 20: Programmart der Anbieter und Größe in Unterrichtsstunden (n=30) (e.B.)

Im Folgenden soll näher auf die Spezifika der Angebote im Schwalm-Eder-Kreis eingegangen werden. Über den Stellenwert der Weiterbildung für die regionalen Anbieter sowie das angebotene Themenspektrum soll dabei ein genaueres Bild des regionalen Weiterbildungsangebotes entstehen.

### 3.4.1 Stellenwert der Weiterbildung für die Anbieter

Die Anbieter im Schwalm-Eder-Kreis bieten Weiterbildung zumeist als Nebenaufgabe an:

Weiterbildung als Haupt-/Nebenaufgabe				
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Nebenaufgabe	21	67,7	67,7
	Hauptaufgabe	10	32,3	32,3
Gesamt		31	100	100

Tab. 21: Weiterbildung als Haupt- oder Nebenaufgabe? (e.B.)

Die Aufteilung „Weiterbildung als Hauptaufgabe“ oder „Weiterbildung als Nebenaufgabe“ erfolgt größtenteils entlang dem Kriterium der Finanzierung des Anbieters mit öffentlichen Mitteln. Neun von zehn Anbietern, die Weiterbildung als Hauptaufgabe anbieten, sind öffentlich finanziert. Hingegen bietet nur ein nicht öffentlich finanzierter Anbieter von insg. 13 Weiterbildung als Hauptaufgabe an:

		Finanzierung durch öffentliche Mittel		Gesamt
		nein	ja	
Weiterbildung als Haupt-/Nebenaufgabe	Nebenaufgabe	12	9	21
	Hauptaufgabe	1	9	10
Gesamt		13	18	31

Tab. 22: Stellenwert der Weiterbildung und öffentliche Finanzierung (e.B.)

### 3.4.2 Themenspektrum

Die von den Weiterbildungsanbietern im Landkreis besetzten Themen decken ein breites Spektrum ab, keine der abgefragten Themenbereiche fehlen in der regionalen Themenpalette. Der nähere Blick auf die Angebote offenbart mehrere Schwerpunkt in den „Kaufmännischen/betriebswirtschaftlichen“, „sozialen/medizinischen“, „gewerblich-technischen“, sowie „EDV“ Bereichen, die in den Programmen von mehr als 10 Anbietern vorkommen.

Angebotene Themen		Häufigkeit	Prozent	Prozent der Fälle
<b>Angebotene Themen</b>	Kaufmännischer/ betriebswirtschaftlicher Bereich	14	9,60%	45,20%
	sozialer/ medizinischer Bereich	14	9,60%	45,20%
	Gewerblich-technischer Bereich	13	8,90%	41,90%
	EDV-Bereich	13	8,90%	41,90%
	Gesundheit	10	6,80%	32,30%
	Medienkompetenz	7	4,80%	22,60%
	Kindererz./Erz.hilfen/Elternschule/Familienbildung	7	4,80%	22,60%
	Hauswirtschaft etc.	7	4,80%	22,60%
	Schlüsselqualifikation und Kernkompetenzen	6	4,10%	19,40%
	Ökologie/ Umweltschutz	6	4,10%	19,40%
	Geschichte/ Politik/ Soziologie/ Pädag./ Philos. etc.	6	4,10%	19,40%
	Frauthemen	5	3,40%	16,10%
	Führung	4	2,70%	12,90%
	Sprachen	4	2,70%	12,90%
	Kommunikation	4	2,70%	12,90%
	Kunst/ Musik/ Kultur	4	2,70%	12,90%
	Sport	4	2,70%	12,90%
	Organisationsentwicklung/ Personalentwicklung	3	2,10%	9,70%
	Alphabetisierung	3	2,10%	9,70%
	Religion, religiöse Themen	3	2,10%	9,70%
	Geographie/ Landes- und Völkerkunde	3	2,10%	9,70%
Dienstleistungsbereich	2	1,40%	6,50%	
Nachholen schulischer Abschlüsse	2	1,40%	6,50%	
Mathematik/ Naturwissenschaften	2	1,40%	6,50%	

Tab. 23: Weiterbildungsthemen der Anbieter (e.B.)

Setzt man die angebotenen Themen in Zusammenhang mit dem Erwerbszweck der Anbieter, zeigt sich, dass alle Themen von mindestens einem gemeinnützigen Anbieter angeboten werden. Dies ist auch auf die begrenzte Anzahl erwerbswirtschaftlicher Anbieter im Kreis (5) zurückzuführen. Deutlich wird aber, dass die gemeinnützigen Anbieter im Schwalm-Eder-Kreis die Grundversorgung sicherstellen, während sich erwerbswirtschaftliche Anbieter auf spezifische Bedarfslagen konzentrieren.

Gewisse Themen finden sich ausschließlich in den Programmen der Anbieter mit öffentlicher Finanzierung:

- Sprachen
- Kommunikation
- Schlüsselqualifikation und Kernkompetenzen
- Nachholen schulischer Abschlüsse
- Religion, religiöse Themen
- Mathematik/ Naturwissenschaften

Die erhobenen Zahlen deuten auf ein breit gefächertes Angebot im Kreis hin, auch wenn eindeutige Schwerpunkte existieren, während andere Themen nur marginale Berücksichtigung in den Anbieterprogrammen finden.

### 3.5 Personal im Weiterbildungsbereich

Eine Übersicht über die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter bei den Weiterbildungsanbietern in der Region zeigt eine Mehrheit der Anbieter mit wenigen festangestellten Mitarbeitern:

		Anzahl der festangestellten Mitarbeiter		
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Bis zu 4 Mitarbeiter	17	54,8	58,6
	5 bis 9 Mitarbeiter	6	19,4	20,7
	10 bis 19 Mitarbeiter	1	3,2	3,4
	20 oder mehr Mitarbeiter	5	16,1	17,2
	Gesamt	29	93,5	100
Fehlend	System	2	6,5	
<b>Gesamt</b>		<b>31</b>	<b>100</b>	

Tab. 24: Anzahl der festangestellten Mitarbeiter (n=29) (e.B.)

In der Gruppe „20 oder mehr Mitarbeiter“ sind vier Anbieter mit einem Wert von 60 oder höher, der Höchstwert beträgt 90.

Zu Honorarmitarbeitern zählen Fachkräfte, die auftragsbasierte Arbeiten für die Anbieter erledigen, vor allem die Angebotsdurchführung:

		Anzahl der Honorarmitarbeiter		
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Bis zu 4 Mitarbeiter	16	51,6	55,2
	5 bis 9 Mitarbeiter	2	6,5	6,9
	10 bis 19 Mitarbeiter	3	9,7	10,3
	20 bis 50 Mitarbeiter	7	22,6	24,1
	Über 50 Mitarbeiter	1	3,2	3,4
	Gesamt	29	93,5	100
Fehlend	System	2	6,5	
<b>Gesamt</b>		<b>31</b>	<b>100</b>	

Tab. 25: Anzahl der Honorarmitarbeiter (n=29) (e.B.)

Bringt man die Anzahl der eingesetzten festangestellten und Honorarmitarbeiter mit den angebotenen Unterrichtsstunden pro Jahr ins Verhältnis, zeichnet sich ein differenziertes Bild des Einsatzes von Personalressourcen in der Region ab. Diese Kennzahlen ermöglichen u.a. Aussagen über unterschiedliche Aufwendungen im Bildungs- und Verwaltungsbereich der Anbieter:

		Größe der Einrichtung in Unterrichtsstunden				Gesamt
		Kleiner Anbieter (1-500 Ustd.)	Mittlerer Anbieter (501-1500 Ustd.)	Großer Anbieter (1500-5000 Ustd.)	Sehr großer Anbieter (über 5000 Ustd.)	
<b>Anzahl der festen und Honorarmitarbeiter</b>	Bis zu 4 Mitarbeiter	7	1	0	0	<b>8</b>
	5 bis 9 Mitarbeiter	2	1	1	2	<b>6</b>
	10 bis 19 Mitarbeiter	2	3	0	0	<b>5</b>
	20 bis 49 Mitarbeiter	2	0	2	1	<b>5</b>
	50 bis 99 Mitarbeiter	0	1	0	1	<b>2</b>
	Über 100 Mitarbeiter	0	0	0	3	<b>3</b>
<b>Gesamt</b>		<b>13</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>29</b>

Tab. 26: Anzahl der festen sowie Honorarmitarbeiter und Größe nach Unterrichtsstunden (n=29) (e.B.)

### 3.6 Maßnahmen zur Sicherung der Weiterbildungsqualität

Insgesamt wurden die Einrichtungen im Schwalm-Eder-Kreis 17 Mal zertifiziert, am häufigsten durch ein DIN ISO-Verfahren, gefolgt vom Institut für Qualitätsentwicklung. Auffällig ist die Abwesenheit einer Zertifizierung nach EFQM. Unter „andere“ sind Verfahren zusammengefasst, die entweder „hausintern“ entwickelt wurden oder die während der Erhebung nicht genannt werden konnten:

Eingesetzte Modelle zur Qualitätssicherung		N	Prozent	Prozent der Fälle
Eingesetzte Modelle der Qualitätssicherung	keine	18	51,40%	58,10%
	andere	5	14,30%	16,10%
	DIN ISO	4	11,40%	12,90%
	Inst. für Qualitätsentwicklung	3	8,60%	9,70%
	Weiterbildung Hessen e.V.	2	5,70%	6,50%
	AZVV	2	5,70%	6,50%
	LQW	1	2,90%	3,20%
<b>Gesamt</b>		<b>35</b>	<b>100,00%</b>	<b>112,90%</b>

Tab. 27: Eingesetzte Modelle zur Qualitätssicherung (e.B.)

Im Bereich der gemeinnützigen Einrichtungen setzten elf von 25 Anbietern Qualitätsmaßnahmen ein, im Bereich der erwerbswirtschaftlichen Anbieter waren es zwei von fünf:

		Erwerbszweck		Gesamt
		Gemeinnützig	Erwerbswirtsch.	
Eingesetzte Modelle der Qualitätssicherung	keine	14	3	17
	LQW	1	0	1
	Weiterbildung Hessen e.V.	2	0	2
	Inst. für Qualitätsentwicklung	2	1	3
	DIN ISO	4	0	4
	AZVV	2	0	2
	andere	4	1	5
<b>Gesamt</b>		<b>25</b>	<b>5</b>	<b>30</b>

Tab. 28: Modelle zur Qualitätssicherung und Erwerbszweck der Anbieter (n=30) (e.B.)

Einfluss auf die eingesetzten Modelle zur Qualitätssicherung nimmt die Größe der Einrichtung. Es zeigt sich, dass kleinere Anbieter in elf von 14 Fällen „keine“ Qualitätssicherung angeben, während unter den großen und sehr großen Anbietern nur vier von zehn Anbietern „keine“ angeben. Auch welche Qualitätsmaßnahmen ergriffen werden, hängt teilweise mit der Größe des Anbieters zusammen:

		Größe der Einrichtung nach Unterrichtsstunden				Gesamt
		Kleiner Anbieter (1-500 Ustd.)	Mittlerer Anbieter (501-1500 Ustd.)	Großer Anbieter (1500-5000 Ustd.)	Sehr gr. Anbieter (über 5000 Ustd.)	
Eingesetzte Modelle der Qualitätssicherung	keine	11	2	1	3	17
	LQW	0	0	0	1	1
	WB Hessen e.V.	0	1	0	1	2
	Inst. für Qual.entw.	3	0	0	0	3
	DIN ISO	0	1	0	3	4
	AZVV	0	0	1	1	2
	andere	0	2	2	1	5
<b>Gesamt</b>		<b>14</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>30</b>

Tab. 29: Modelle zur Qualitätssicherung und Größe der Anbieter nach U.std. (n=30) (e.B.)

### **3.7 Projekte, Kooperationen und Netzwerke im Weiterbildungsbereich**

Zwischen den Anbietern des Schwalm-Eder-Kreises existiert eine Vielzahl an bilateralen und multilateralen Kooperationen. Darunter gibt es auch institutionalisierte Formen der Zusammenarbeit in Netzwerken und Verbänden mit Bezug auf den Weiterbildungsbereich:

- **Starthilfe Ausbildungsverbund:** Ein Zusammenschluss zur Förderung schulisch und sozial benachteiligter Schulabgänger, jugendlicher Langzeitarbeitsloser und Migranten im Bereich Ausbildung und Beruf. Der Verbund existiert seit 1985 und unterhält mehrere Zweckbetriebe. Zusammengeschlossen darin sind die 27 Städte und Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises, der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Kreissparkasse Schwalm-Eder und der Starthilfe e.V. Standorte des Verbundes sind in Melsungen, Borken, Homberg und Ziegenhain.
- **Ausbildungsbörse:** Diese Veranstaltung soll den Schulabgängern die Lehrstellensuche im Kreis erleichtern. Zusammengeschlossen sind hier der Schwalm-Eder-Kreis, die Berufsberatungen der Agenturen für Arbeit in Kassel und Marburg, die Kreishandwerkerschaft Schwalm-Eder, die Industrie- und Handelskammer Kassel, das Staatlichen Schulamt für den Schwalm-Eder-Kreis und das Service-Zentrum der Wirtschaft.
- **Hessencampus Schwalm-Eder-Kreis:** Die Initiative auf der Ebene des Schwalm-Eder-Kreises wird maßgeblich getragen durch die neun Gründungsmitglieder und hat sich zum Ziel gesetzt, regionale Weiterbildung zu fördern. Dazu gehören die Stärkung bisheriger Bemühungen (z.B. auf dem Feld des Übergangs von Schule und Beruf) sowie die Schaffung neuer Angebote (z.B. Beratung und Veranstaltungen).

Insgesamt lässt sich ein hohes Maß an interinstitutioneller Vernetzung feststellen, insb. zwischen den größeren Anbietern. Allerdings fehlt es im Bereich der Erwachsenenbildung und Weiterbildung an institutionalisierten Strukturen der Zusammenarbeit. Besonders in diesem Feld liegen für den Hessencampus Schwalm-Eder-Kreis große Potentiale.

### **3.8 Vielfältigkeit der Bildungsangebote und informelle Lernmöglichkeiten**

Das Anliegen, die gesamte Weiterbildungslandschaft zu beleuchten, erfordert, dass der Blick nicht nur auf die institutionalisierten Anbieter gerichtet wird, sondern auch den non-formalen Bereich sowie informelle Lernmöglichkeiten erfasst. Hierzu zählen insbesondere öffentliche Einrichtungen in der Region wie Museen und Bibliotheken, aber auch unregelmäßig stattfindende Veranstaltungen unterschiedlicher, nicht notwendigerweise auf Weiterbildung beschränkter regionaler Akteure. Zum Schluss soll noch auf die Verfügbarkeit von Breitband-

Internetverbindungen eingegangen werden, da diese eine Voraussetzung bilden für die Zukunftsfähigkeit der Erwerbspersonen sowie der Betriebe in der Region.

### 3.8.1 Museen und Bibliotheken

Im Schwalm-Eder-Kreis existieren insgesamt 16 Museen:

- Domschatz und Museum des St.-Petri-Doms
- Dorfmuseum Holzburg
- Gedenkstätte Breitenau
- Gedenkstätte und Museum Trutzhain
- Heimatmuseum im Hochzeitshaus
- Heimatmuseum Melsungen
- Heimatmuseum Neukirchen
- Heimatmuseum Spangenberg
- Hessisches Braunkohle-Bergbaumuseum Borken
- Jagd- und Schlossmuseum Spangenberg
- Korbmacher-Museum
- Lebendiges Bienenmuseum Knüllwald
- Malerstübchen Willingshausen
- Museum der Schwalm
- Museum Gensungen
- Regionalmuseum Fritzlar

Wie aus der obigen Aufzählung ersichtlich wird, befinden sich im angebotenen Themenspektrum Handwerks- und Heimatgeschichte, Natur, Industrie, Zeitgeschichte sowie zeitgenössische Kunst.

Im Landkreis befinden sich weiterhin 46 öffentliche Bibliotheken unterschiedlicher Trägerschaft, z.B. Stadt- und Gemeindebüchereien sowie evangelische und katholische öffentliche Bibliotheken. Die Bibliotheken sind auf 23 Kommunen verteilt:

Standort	Anzahl
Felsberg	6
Frielendorf	6
Melsungen	4
Schwalmstadt	4
Wabern	3
Fritzlar	2
Guxhagen	2
Jesberg	2
Neukirchen	2
Spangenberg	2
Willingshausen	2
Bad Zwesten	1
Borken	1
Gudensberg	1
Homberg	1
Knüllwald	1
Körle	1
Malsfeld	1
Morschen	1
Oberaula	1
Ottrau	1
Schrecksbach	1
<b>Gesamt</b>	<b>46</b>

Tab. 30: Anzahl der Bibliotheken pro Standort (DBS, e.B.)

In den Bibliotheken waren im Jahr 2009 insg. 188.687 Medien vorhanden. Zusammengefasst liehen 14.035 Entleiher im Laufe des Jahres 179.338 Medien aus.

Vergleicht man diese Zahlen mit denen des Landes Hessen zeigen sich markante Abweichungen für den Schwalm-Eder-Kreis. Die öffentlichen Bibliotheken im Schwalm-Eder-Kreis sind kleiner und ihre Medien werden weniger häufig ausgeliehen als im hessischen Durchschnitt. Obwohl den Einwohnern der Region durchschnittlich mehr Bibliotheken zur Verfügung stehen, werden dort weniger Medien als im hessischen Durchschnitt bereitgestellt und diese werden bei weitem nicht so häufig ausgeliehen.

Kennzahl	Hessen	Schwalm-Eder-Kreis
Medien pro Bibliothek	11.161	4.102
Entleihungen pro Medium	2,54	0,95
Bibliothek pro 10.000 EW	1,09	2,26
Medien pro EW	1,23	0,93
Entleihungen pro EW	3,11	0,88

Tab. 31: Kennzahlen der Bibliotheken im Schwalm-Eder-Kreis (DBS, e.B.)

### 3.8.2 Unregelmäßige und informelle Weiterbildungsangebote

Sollen alle Möglichkeiten der Weiterbildung beleuchtet werden, müssen auch informelle, d.h. nicht-institutionalisierte Angebote in den Blick genommen werden. Auch hier wird Weiterbildung geleistet, bzw. von den Teilnehmenden abgerufen. Neben den institutionalisierten Weiterbildungsanbietern müssen daher auch andere regionale Akteure, die Weiterbildungsangebote bereitstellen, berücksichtigt werden. Zu diesen Akteuren zählen nicht nur Vereine oder Betriebe, sondern auch Ämter, Musikschulen, Buchläden, Parteien, Selbsthilfegruppen, informelle Zusammenschlüsse, Arbeitskreise, etc.

Da dieses Feld eine noch stärkere Heterogenität aufweist als das ohnehin schwer zu systematisierende Feld der Weiterbildungsanbieter, können die folgenden Schilderungen nur die eine Bandbreite an stattfindenden Angeboten darstellen. Auffällig ist jedoch, dass der informelle Sektor den institutionalisierten Weiterbildungssektor in gewisser Weise spiegelt: Einteilungen wie „berufliche“ oder „allgemeine Weiterbildung“ oder gewisse Themensetzungen sind auch hier zu finden, allerdings mit einer ungleich breiter Angelegten Spannbreite anderer Kriterien und Merkmale (z.B. Regelmäßigkeit, Finanzierung, Zielgruppen, etc.).

- Das Frauenbüro des Schwalm-Eder-Kreises veranstaltet in unregelmäßigen Abständen Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu Gleichberechtigungs- und Frauenthemmen.
- „Energiefuchs“-Schulung des Energiebeauftragten: Fortbildungen zu Energieeffizienz, die mit einem Zertifikat abschließen werden von der naturkraft-region für Hausbesitzer im Kreis angeboten.

- Qualifizierungsberatung des Kreises: Zwei Qualifizierungsbeauftragte des Kreises beraten Betriebe und Beschäftigte zu Möglichkeiten der Weiterbildung und bieten Angebote im Bereich beruflicher Weiterbildung an.
- Aktion Faire Milch: In Infoveranstaltungen zur Situation der regionalen Milchbauern für die interessierte Öffentlichkeit.
- Regionale Parteienverbände veranstalten regelmäßig Informationsabende zu aktuellen politischen Themen (z.B. Rentenbesteuerung, Schulpolitik).
- Die Seniorenbeauftragten des Kreises und der Kommunen veranstalten auf Senioren zugeschnittene Kurse und Angebote. Z.B. lud die Stadt Melsungen im April 2010 zu den „Melsunger Seniorentagen“ ein, auf denen es Ausstellungen und ein Rahmenprogramm zu diversen Themen gab.
- Unternehmersprechtage des Zentrum für Wirtschaft: Das an den Kreis angeschlossene Zentrum berät und informiert über Fördermöglichkeiten, Unternehmensstrategien, Finanzierungsmöglichkeiten, den richtigen Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit und Netzwerkpartner.
- Solarfest in Schwarzenborn im September 2009: Schwarzenborn richtete als Solargemeinde 2008 im Folgejahr ein eintägiges Solarfest aus, um die Region mit Ausstellungen und Vorträgen über die Chancen und Möglichkeiten von Solarenergie zu informieren. Besuchern wurde ebenfalls die Möglichkeit gegeben, sich Informationen zu den Themen Energieeffizienz, Finanzierung und Förderung sowie anderen regenerativen Energietechniken einzuholen.

### **3.8.3 Möglichkeiten des DSL-Zugangs zum Internet**

Ausgehend von den technischen Voraussetzungen des Telekommunikationsnetzes ist eine flächendeckende Breitbandversorgung per DSL im Schwalm-Eder-Kreis gegenwärtig noch nicht möglich. In ihrer Standortstudie zu Nordhessen und Marburg weist die IHK-Kassel die Versorgungsqualität des Kreises als sehr entwicklungsfähig aus. Die Verfügbarkeit von DSL-Technologien ist im Bereich der Mittelzentren teilweise gegeben, insb. der ländliche Raum ist allerdings unterversorgt (vgl. IHK Kassel 2010, S. 23). Es gibt zwar auch andere Breitbandtechnologien, die flächendeckend verfügbar sind (z.B. UMTS, Satellit oder Stromkabel), diese sind jedoch zumeist teurer und/oder langsamer als aktuelle DSL-Technologien. Die Breitbandkarte der Region weist z.Zt. noch große „weiße Flecken“ auf, die eine mangelhafte Versorgung mit DSL-Zugängen anzeigen.

Die Versorgung mit Internet-Breitband spielt nicht nur für die Wirtschaft eine ähnliche zentrale Rolle wie andere infrastrukturelle Gegebenheiten, sie ist auch für die Bevölkerung ein Baustein für Lebensqualität in der Region. Ebenso wichtig sind Breitbandanschlüsse auch für die Möglichkeiten formellen und informellen Lernens Erwachsener. Zukunftsorientierte Formen der Steigerung der Weiterbildungsbeteiligung müssen sich auf flächendeckende Zugangsmöglichkeiten zum Internet verlassen können, um z.B. eLearning und *blended learning* etablieren zu können.

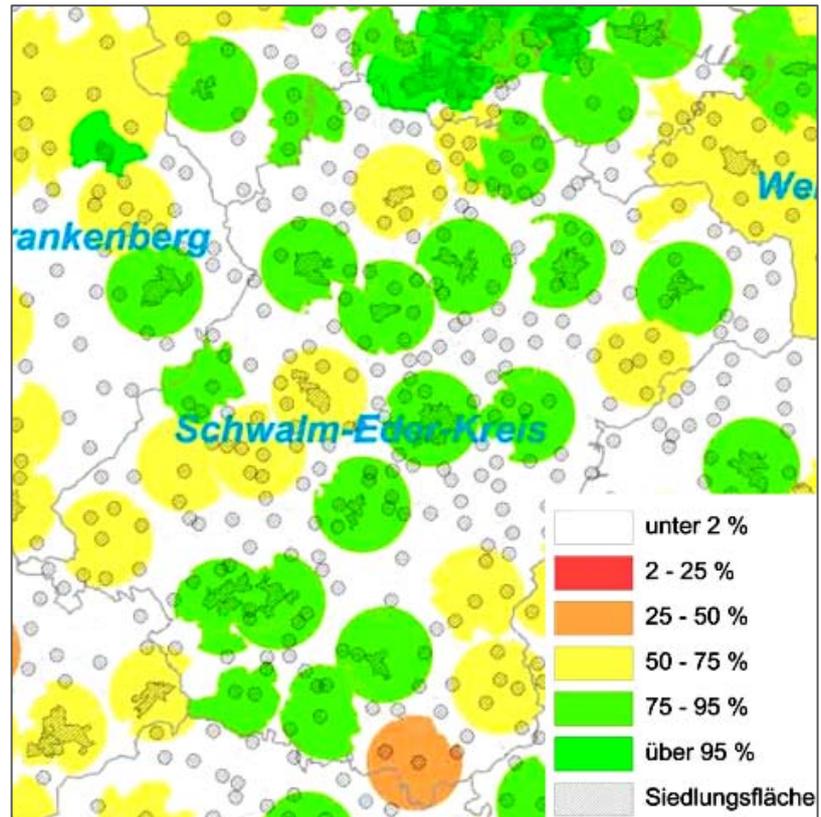


Abb. 33: DSL-Verfügbarkeit im Landkreis (BMWi 2009)

## **4 Entwicklungsperspektiven und Handlungsfelder**

Die Voraussetzungen der Bildungs- und Weiterbildungslandschaft vor dem Hintergrund der lokalen Rahmenbedingungen legen bestimmte Entwicklungsperspektiven und Handlungsfelder nahe, in denen der Hessencampus Schwalm-Eder-Kreis tätig werden kann. Im Folgenden soll auf drei spezifische Optionen eingegangen werden, die nur einen Ausschnitt der Möglichkeiten zukünftiger Hessencampus-Arbeit und gemeinsamer Weiterbildungsplanung darstellen.

### **4.1 Die demografische Herausforderung für den Hessencampus Schwalm-Eder-Kreis**

Die übergreifende demografische Entwicklung in der Region schlägt sich in wesentlichen Bereichen des Arbeitsmarktes und der wirtschaftlichen Entwicklung nieder. Zum einen ist absehbar, dass in Zukunft weniger Schüler die Schulen im Landkreis besuchen werden, die prognostizierten Rückgänge der Schülerzahlen liegen bei ca. einem Drittel. Gleichzeitig altert und schrumpft die gesamte Bevölkerung der Region. Diese Entwicklungen haben Folgen für das gesamte Regionalgefüge und damit auch die regionale Weiterbildungslandschaft sowie ihre Akteure.

Für den Arbeitsmarkt und die regionale Wirtschaft stellen sich damit insbesondere Herausforderungen im Bereich des Fachkräftebedarfs und der Alterung der Belegschaft. Für die Anbieter von Weiterbildung in der Region ist schon jetzt absehbar, dass die Anzahl der Adressaten sinken und damit der Kreis potentieller Kunden spürbar kleiner wird. Die sinkenden Einwohnerzahlen im Kreis werden ebenfalls Veränderungen der Infrastruktur nach sich ziehen.

Neben den Zielen der Hessencampus-Initiative, eine wohnortnahe und flächendeckende Angebotsstruktur im Kreis bereitzustellen, muss es deshalb in naher Zukunft darum gehen, für zukünftige Szenarien zu planen. Dabei geht es hauptsächlich um folgende Herausforderungen:

- **Standorterhaltung:** Wie lassen sich in Anbetracht der HC-Ziele möglichst viele Standorte unter erschwerten Bedingungen erhalten? Beim Ziel, flächendeckende und wohnortnahe Angebote bereitzustellen wird auch die Frage eine Rolle spielen, wie sehr sich infrastrukturelle Einschränkungen auf unterschiedliche Teile des Landkreises auswirken, bzw. ob sich bestehende Unterschiede im Kreis dadurch noch verschärfen.
- **Intelligentes Schrumpfen:** Diese Veränderungen zwingen die einzelnen Anbieter in der Initiative, über ihre langfristige Entwicklung nachzudenken. Insbesondere die Frage, wie man bestehende Strukturen über die Zeit ohne bedeutende Verluste verkleinern kann, stellt sich in diesem Zusammenhang. D.h. konkret: Wie kann auf lange Sicht das Angebot,

das Personal und die Funktion einer Einrichtungen in kleinerem aber qualitativ gleich bleibendem Umfang gehalten werden? Dies setzt eine umfassende Bestandsaufnahme und Analyse der derzeitigen Situation und der Zukunftsfähigkeit und Belastbarkeit gegebener Strukturen voraus.

Die Anbieter des Kreises sind schon jetzt mit starker Bildungsabwanderung in andere Regionen herausgefordert und es ist zu erwarten, dass die zunehmende Ausdünnung der regionalen Infrastruktur diesen Trend verstärken wird. Da diese Entwicklung zwar nur marginal von den Anbietern beeinflusst werden kann, sie selbst aber stark von den sich verändernden Bedingungen abhängen, müssen die regionalen Weiterbildungsakteure Strategien zum Umgang mit einer sinkenden Nachfrage bereithalten.

Durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit in einer Hessencampus-Initiative kann die koordinierte Entwicklung solcher Strategien erreicht werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich in Zukunft zum regionalen Kompetenzzentrum für den Zusammenhang „Bildung und demografischer Wandel“ zu entwickeln und hier Betrieben im Kreis sowie Hessencampus-Initiativen anderer Regionen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

## **4.2 Zukunftsthema „Regenerative Energien“ in der Region**

Als Schwerpunkt zukünftiger Entwicklung in der Region nennen die regionalen Entwicklungskonzepte für Knüll, Schwalm-Aue sowie das Casseler Bergland u.a. die Etablierung der Region als Standort für regenerative Energien, insb. Biomasse. Hier bieten sich zahlreiche Anschlussstellen für die Weiterbildungsanbieter im Landkreis, um sich an der Durchsetzung des Themas auf unterschiedlichen Ebenen zu beteiligen:

- Regionalbezogen: In der Region gibt u.a. es mit der Biogas-Anlage in Homberg oder dem Leitprojekt „Bio-Regio Holz“ direkte Ansprechpartner für Fragen zu regenerativen Energien.
- Projektbezogen: Bereits jetzt befassen sich unterschiedliche Initiativen mit dem Themenkreis „Energiegewinnung und Energieeffizienz“, insbesondere die Kreisverwaltung und die Kreishandwerkerschaft ist mit Projekten und Beratung in diesem Bereich schon lange befasst.
- Institutionenbezogen: Das Themenfeld „Ökologie/Umweltschutz“ ist in der Weiterbildungslandschaft jetzt schon als Angebotsbereich präsent, damit existiert im Kreis (Weiter-) Bildungskompetenz zu dem Themenkomplex.

Wollen sich die Weiterbildungsanbieter des Kreises koordiniert an der Entwicklung einer nachhaltigen regionalen Energiestrategie beteiligen, setzt dies ein verstärktes Engagement im The-

menbereich „Ökologie/Umweltschutz“ voraus sowie das Einbringen in bestehende Netzwerke und Strukturen in der Region. Eine möglichst breite Öffnung gegenüber der Region in diesem Feld bliebe auch für die Anbieter nicht ohne Ansehens- und Bedeutungsgewinn und könnte ein Baustein einer Strategie zur Erhöhung der Bedeutung von Weiterbildung in der Region sein (s. auch Kapitel 4.2).

Ein mögliches mittelfristiges Projekt wäre hier z.B. eine regionale *learner's week*, die im Sinne des lebensbegleitenden Lernens alle vorhandenen Bildungsbereiche themenbezogen verknüpft. Diese könnte z.B. auch im Rahmen einer sowieso stattfindenden regionalen Messe wie der Schwalm-Eder-Schau stattfinden. Eine Projektwoche zur Energiegewinnung und Energieeffizienz würde Kindergärten, Schulen, Weiterbildungsanbieter, aber auch Vereine, Initiativen, Betriebe und bestehende Netzwerke einbeziehen, um in einer regionalen Kampagne das Thema und seine Akteure der interessierten Öffentlichkeit möglichst flächendeckend nahe zu bringen. Dabei können klassische Lernformen zum Einsatz kommen (z.B. technische oder wirtschaftliche Aspekte erneuerbarer Energien im Schulunterricht), es bieten sich aber auch innovative Möglichkeiten: z.B. organisierte Exkursionen, Markt- und Informationsstände oder handwerklich orientierte Tagesseminare für Hausbesitzer.

Es bietet sich in diesem Bereich stärker als in anderen Entwicklungsbereichen, die in den Regionalen Entwicklungskonzepten angeregt werden, die Möglichkeit für die Anbieter in der Region, sich zukunftsorientiert als Kompetenzträger zu etablieren und als wichtiger Bestandteil eines nachhaltigen Wirtschafts- und Technologiestandortes zu verankern. Nicht nur alters- und bildungsbereichsübergreifende Zusammenarbeit ist in der gegebenen Bildungslandschaft möglich, die begrenzte Anzahl der Anbieter sowie die bestehenden starken Kooperationen können sich als Vorteil für die notwendige Handlungsfähigkeit erweisen.

### **4.3 Tiefgehende Verankerung der regionalen Weiterbildung**

Die Kooperation von Weiterbildungsanbietern in der Region kann und soll sich mit der Gründung der HC-Initiative deutlich verbessern. Bisher arbeiteten unterschiedliche Anbieter in anderen Zusammenhängen schon seit längerem zusammen. Der Blick auf das gesamte Weiterbildungsgefüge offenbart jedoch noch maßgebliche Potentiale für die zukünftige Zusammenarbeit der HC-Gründungsmitglieder:

- Beratungsmöglichkeiten und Angebote für Betriebe: Die Initiative hat die Chance, insb. für kleine und mittelständische Betriebe speziell im Dienstleistungsbereich zum zentralen Ansprechpartner für Weiterbildungsangebote und -beratung zu werden. Insbesondere die Themenbereiche „Alternde Belegschaft“ und „Fachkräftemangel“ können dabei zu

den größten zukünftigen Problemfeldern werden. Die Initiative kann sich mit ihrer derzeitigen Zusammensetzung als zentrale Anlaufstelle für Fragen und Beratung zum Thema beruflicher Weiterbildung etablieren und so auch Kooperationen auch mit regionalen Betrieben aufbauen.

- Langfristige Verankerung in der Region: In den Regionalen Entwicklungskonzepten der Regionen des Schwalm-Eder-Kreises spielt berufliche Fort- und Weiterbildung nur eine untergeordnete Rolle. Langfristig kann eine Kooperationsstruktur wie die des Hessencampus allerdings Einfluss nehmen auf den Stellenwert der Erwachsenenbildung im Kreis. Hierzu bedarf es intensiver Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit mit Einrichtungen, die u.U. schon jetzt in Kooperationsbeziehungen zu HC-Einrichtungen stehen.

Zur Erreichung dieser Ziele ist mit dem Hessencampus der erste Schritt getan. Nun müssen von der Initiative Impulse für die Weiterentwicklung der Region ausgehen, dabei spielen bestehende Zugänge in die betrieblichen Praxisfelder eine Schlüsselrolle.

## Literatur

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2009): DSL-Verfügbarkeit in Hessen.  
Berlin.

Dietrich, Stephan; Schade, Hans-Joachim; Behrendorf, Bernd (2008): Ergebnisbericht  
Projekt Weiterbildungskataster. Bonn.

IHK Kassel (2010): Standortfaktoren in Nordhessen und Marburg. Kassel.

Kühn, Axel (2008): Bildungsmonitoring auf Kreisebene. In: Statistisches Monatsheft  
Baden-Württemberg 12/2008, S. 18-22.

Steuerungsgruppe Casseler Bergland (2007): Regionales Entwicklungskonzept 2007 bis  
2013 Casseler Bergland. Niedenstein.

Weishaupt, Horst (2009): Indikatoren für die regionale Bildungsberichterstattung. In:  
Tippelt, Horst (Hrsg.): Steuerung durch Indikatoren Opladen u.a., S. 189-200.

Zweckverband Knüllgebiet (2007): Regionales Entwicklungskonzept Knüll 2007 – 2013.  
Neuenstein-Obergeis.

Zweckverband Schwalm-Eder-West (2007): Regionales Entwicklungskonzept.  
Wettbewerbsbeitrag 2007 zur Bewerbung als LEADER-Region.